Clubmitteilungen

Erster Kieler Ruder-Club von 1862 e.V.

3 Juni 2016 bis August 2016 - 89. Jahrgang

HEINRICH

das-schuherlebnis.de

IHR SCHUHHAUS IN KIEL.

FÜNF MAL IN KIEL: HOLTENAUER STRASSE

SOPHIENHOF CITTI-PARK

HOLSTENSTRASSE ALTER MARKT

Tel. 0431/98135-0 · Mail service@schuhheinrich.de · **www.das-schuherlebnis.de**

Inhalt

Lieber Leser 5
Es war wieder ein gelungenes Fest! 7
Impressionen vom Sommerfest 8
Pellkartoffelessen 2016 – Save the Date 12
Nach 60 Jahren noch einmal gemeinsam im Boot 13
Neue Mitglieder 14
Spenden 14
Gemeinschaftsarbeit? 15
Sie sind weg! 16
Skifftag 2016 18
Fast wie zu Kaisers Zeiten 19
Windjammer unter Rettungsdecken 20
In der Heimat von Theodor Fontane 21
Viel Nass von oben auf der Müritz 27
Der Lübzer Drache 28
Säuger auf der Förde 29
Die Rückkehr der Legion der Superhelden 30
Die Wanderfahrt der Tiere (von Reh und Rabe) 31
Rudern in Los Angeles 36
46. ICF-Wesermarathon – 01. Mai 2016 37
Endlich hat es geklappt! 41
Wanderfahrt Donau Sommer 2016 43
Einladung zur außerordentlichen - Jugendversammlung 45
EKRC hat die Nase vorn 47
Sieben Mal Gold in Kopenhagen! 48
Unser "erstes Mal" für den EKRC in München 49
Die Sommerwoche 2016 51
EKRC-Terminkalender 2016 52
Regattakalender 2016 52
Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag! 53
Der Vorstand des EKRC 54
Impressum 54

Bildseiten:

Titel:	Sommerfest mit Clubregatta – Hochbetrieb am Steg!
Seite 8:	Sommerfest
3. Umschlagseite:	Skifftag in Preetz
Rückseite:	Begegnung auf der Förde

Die Fotos in dieser Ausgabe stammen von: Hans-Martin Hörcher, Felix Eckel, Frank Engler, Jan Gruber, Jörk Schüßler, Claus Rieken, Lutz Besch, Lennart Bartsch

Attraktive Gebrauchtwagen
- supergünstig -

Unser Ansprechpartner für Sie:

Oliver Voss
Tel. 0431 – 64 95-229
Fax 0431 – 64 95-260
E-Mail: verkauf.voss@paulsenthoms.fsoc.de

Ford B-Max Titanium Automatik 11/12, 41.000 km, 1,6L 77kW (105PS) Benziner, Braun-Metallic, Sony Audio, Freisprechanlage, Klimaauto., Panoramadach, Winterreifen, uvm.	€ 14.450,--
Toyota Verso Life 10/13, 27.000 km, 1,6L 97kW (132PS) Benziner, Silber Matallic, Klimaauto. Navi, Winterreifen, Tempomat, uvm.	€ 15.900,--
Ford Fiesta S 3 türig 08/12, 41.000 km, 1,6L 99kW (134PS) Benziner, Schwarz-Metallic, Klima, Schwarze LMF, Sportpaket, uvm.	€ 10.990,--
Ford Kuga Trend 08/13, 55.000km, 2,0L TDCI 103kW (140PS) Diesel, Grau-Metallic, Klima, Tempomat, AHK, LMF, uvm.	€ 17.990,--
Ford Kuga Trend 08/13, 62.000 km, 2,0 TDCI 103kW (140PS) Diesel, Weiß, Navi, Heckklappe elektr. PPS v+h, Standheizung, uvm.	€ 18.990,--

Fahrzeuge sofort lieferbar – weitere Angebote vorrätig

Paulsen & Thoms
Seit 1927 Stormarnstr. 35 · 24113 Kiel
Tel. 0431/6495-0 · www.paulsen-thoms.de

Lieber Leser

»Endless Summer«, so wirbt die »Seebar« in Düsternbrook und auch mich zog es immer wieder hinaus auf's Wasser, sei es zum Early Bird oder endlich einmal in den Sonnenuntergang (Seite 41), anstatt mich an meinen Schreibtisch zu setzen und endlich die Clubzeitung fertigzustellen. Dies ist einer der Gründe, warum Ihr diese Ausgabe relativ spät in den Händen haltet. Der andere ist, dass ich am laufenden Band immer noch tolle Beiträge von Eurem Rudersommer bekam, die ich alle gerne noch mitnehmen wollte. Und so lest Ihr auf den folgenden Seiten u.A. Erlebnisse der Langstreckenart, von Windjammern unter Rettungsdecken, von einer Wanderfahrt der Tiere oder von Lutz, der nach Rudern in New York (CM 4/2014) dieses Mal in LA gerudert ist.

Sommer – dies bedeutet im Clubkalender natürlich auch **Sommerfest**! Wieder einmal ein gelungener Tag, mit überraschender Bootstaufe, Rekordbeteiligung zur Regatta, Bombenwetter und flotter Tanzparty. Alles hierzu ab Seite 7.

Nach dem Fest ist vor dem Fest. Kaum war der letzte Takt des sommerlichen Tanzes verhallt, kommt Frank auch schon mit der Gestaltung der Einladungen für das **Pellkartoffelessen** um die Ecke. Merkt Euch schon einmal den Termin (Seite 12) und meldet Euch rechtzeitig an – die Plätze sind begehrt und wer zu spät kommt…

Die **Jugend** war diesen Sommer im Süden unterwegs und hatte wieder viel Spaß. Hierzu mehr auf Seite Wanderfahrt Donau Sommer 2016.

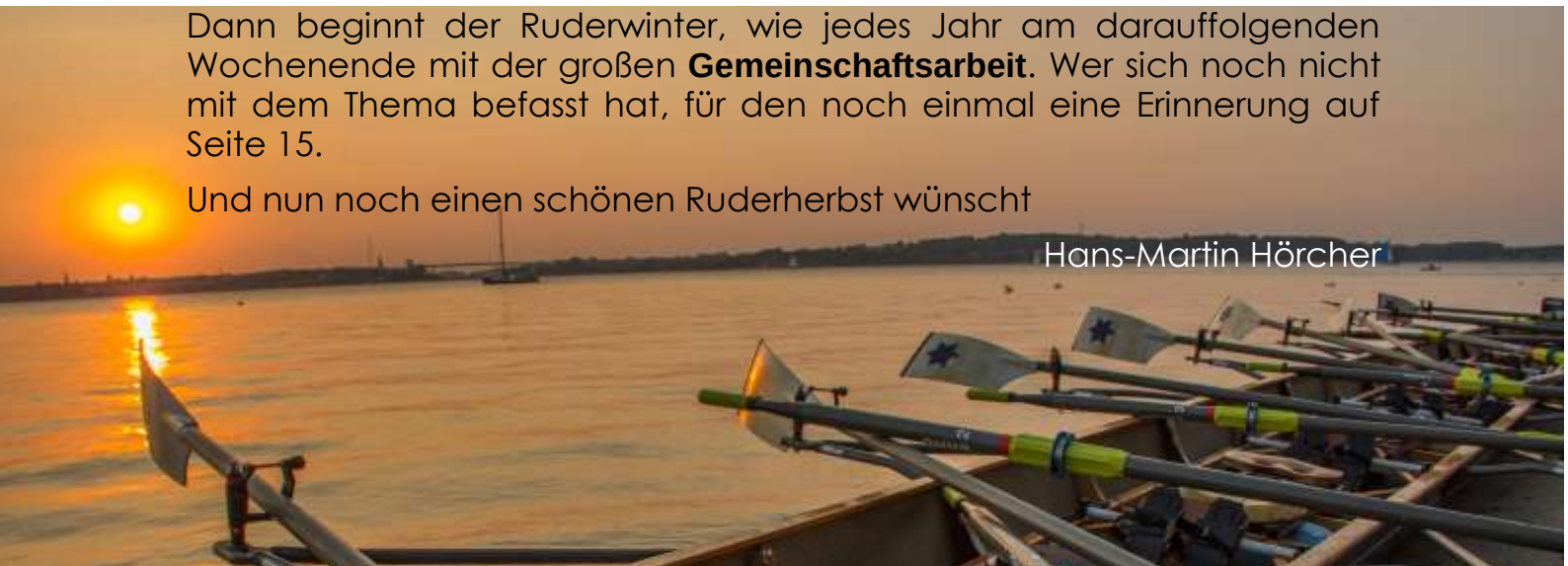
Auch auf den **Regattafeldern** war der EKRC in der zweiten Saisonhälfte weiter erfolgreich. Zur Kieler Woche konnte unsere Mannschaft einmal mehr den Stadtachter für sich entscheiden und auch danach ging es mit vielen Platzierungen weiter. Ein Abriss ab Seite 47.

»Endless Summer« - auch der Early Bird kommt nicht zur Ruhe. So waren wir noch zum Herbstanfang mit »Union+« unterwegs in den Sonnenaufgang und schließlich hat auch die »Fahrt in den Sonnenuntergang« endlich einmal geklappt (Seite 41). Dies wird sicher nicht ewig so weitergehen, ein paar schöne Rudertage noch, die letzten Wanderfahrten der Saison, bevor am 30.10. die Saison unweigerlich endet.

Dann beginnt der Ruderwinter, wie jedes Jahr am darauffolgenden Wochenende mit der großen **Gemeinschaftsarbeit**. Wer sich noch nicht mit dem Thema befasst hat, für den noch einmal eine Erinnerung auf Seite 15.

Und nun noch einen schönen Ruderherbst wünscht

Hans-Martin Hörcher



Auf den richtigen Partner kommt es an.

Förde Sparkasse

Wenn man ein gemeinsames Ziel vor Augen hat, ist es wichtig, verlässliche Partner an seiner Seite zu wissen. Was für sportliche Höchstleistungen gilt, lässt sich auch auf finanzielle Fragen übertragen. Lassen Sie uns über Ihre Ziele reden.

Es war wieder ein gelungenes Fest!

Es kam wie es kommen musste: Nachdem die fleißigen Helfer am Freitagabend das Festzelt auf der EKRC-Festwiese aufgestellt hatten, gab es für die Monster und ihre Jäger kein Halten mehr. Trotz der extra aufgestellten Absperrungen stürmten sie nachts die Wiese und so konnten am nächsten Morgen unsere Frühruderer einmal mehr die diesmal rekordverdächtigen Rückstände der nächtlichen Pokemonjagten beseitigen. Hier bleibt uns wohl nur, Ruhe zu bewahren und auf den Winter zu warten in der Hoffnung, dass Monster und ihre Jäger Schönwetterwesen sind, die beim ersten von Anzug von ungemütlichem Wetter ihre Aktivitäten in wärmere Gefilde verlagern.

Doch heute hoffen wir natürlich auf Sommer, denn wir feiern Sommerfest! Und der Bootsplatz füllt sich langsam mit den Gästen. Das »Trio ohne Namen« (Armin Falk, Pau und Matthias Lembke) begleitet das Treiben, doch die vor der Musik im Festzelt aufgestellten Bänke bleiben weitgehend leer – nicht, weil niemand zuhört, sondern weil das sommerliche Wetter die Gäste in die Sonne vor dem Zelt lockt.

»Sommerfest und Bootstaufe« hieß es auf der Einladung und im Vorfeld schossen die verschiedensten Spekulationen ins Kraut: »Wie bekommen zwei neue Rennvierer« wurde gemutmaßt - »Ein Rennzweier wird getauft!« Doch was an diesem Nachmittag die Gäste auf dem Bootsplatz begrüßt, lässt manchen verwundert die Augen reiben: zwei sichtlich in die Jahre gekommene Boote liegen zur Taufe bereit: Christian Prey, unser Ehrenvorsitzender, hat sie gespendet und herrichten lassen, um das Rudern auf dem Westensee wieder zu beleben, welches um letzten Sommer zum Erliegen gekommen war, nachdem die Boote, die dort ihren Dienst leisteten, ausgemustert werden mussten. Vielen Dank Christian für dieses Engagement!

Nina Klose, die Frau unseres Vorsitzenden, tauft das Holzboot, einen Dreier mit bzw. Vierer ohne, auf den Namen »Tom Kyle«. Wie sich zeigt, kann dieses Boot ein würdiger Nachfolger für das gleichnamige Boot werden, welches Generationen von Ruderern im EKRC für über 50 Jahre treue Dienste geleistet hat: Bei der Überführung von der Werft in Laboe zum Club war die Mannschaft derart begeistert von dem Boot, dass spontan beschlossen wurde, in der Wanderbootshalle einen Platz freizumachen und das Boot zunächst einmal an der Förde in den Ruderbetrieb aufzunehmen. Im Frühjahr wird dann entschieden, ob die neue Tom Kyle dem zweiten

ERSTER KIELER RUDER-CLUB v.1862
Schöne Aussichten

LEPTIEN

Täufling an den Westensee folgen wird. Heidrun Prey tauft diesen auf den Namen »Westensee« und übergibt damit einen Zweier mit Steuermann in seine neue Bestimmung.

Das Treiben auf dem Bootsplatz bleibt auch an der Kiellinie nicht unbemerkt. Immer wieder bleiben Nachmittagsspaziergänger stehen, um das Geschehen an Land und später auch auf dem Wasser zu verfolgen oder auch der Musik zu lauschen. Eine gute Werbung für den EKRC und unseren Sport!

Die diesjährige Beteiligung bei der Clubregatta erreicht mit über 60 Teilnehmern einen neuen Rekord und stellt die Regattaplanung vor neue Herausforderungen: Da viele Teilnehmer sich gleich für mehrere Rennen angemeldet haben, müssen häufig die Aktiven des gerade gelaufenen Rennens erst anlegen, um direkt in die Boote für das nächste Rennen zu wechseln, was den Rennablauf nicht gerade beschleunigt. Als die Rennleitung zur Beschleunigung des Ablaufes die Startreihenfolge umstellt, weiß selbst der Starter auf dem Motorboot nicht immer genau, welche der verschiedenen Boote auf dem Wasser er als nächstes zur Startlinie zusammentreiben soll. Aber schließlich im Rennen liefern sich die Mannschaften teilweise packende Zweikämpfe und so manches Rennen wird nur knapp entschieden. Besonders erfreulich fand ich, dass von den diesjährigen Anfängern sich bereits einige in die Boote getraut haben, nicht unbedingt um zu siegen, sondern um jede Menge Spaß dabei zu haben.

Nach dem langen Regattanachmittag packen viele Hände mit an und schnell ist die nächtliche Pokemon-Herberge wieder abgebaut und in den bereitstehenden Anhänger verladen. Das Geschehen verlagert sich allmählich nach oben auf die Terrasse. Hier hat Vito, unser Wirt, bereits den Grill eingeheizt und bereitet die »Leckereien vom Holzkohlegrill« vor. Und

in der reichhaltigen Auswahl an Fleisch, Würsten, Grillgemüse Broten und Salaten bis hin zu gegrillten Garnelen ist wirklich für jeden etwas dabei.

Die Stimmung ist gut, die Unterhaltung angeregt und so hat Bernd Mühe, sich Gehör zu verschaffen, um die zahlreichen bereitstehenden Pokale und Medaillen ihren Empfängern zukommen zu lassen. Als erstes nimmt Nils Rothard den Wanderpokal für den diesjährigen Meister im Clubeiner in Empfang, »frisch auf Hochglanz poliert von meiner Schwiegermutter!« wie Bernd bemerkt. Der massive Pokal für den Clubzweier Riemen geht in diesen Jahr an Gaby und Harald Schulz und nach und nach wechseln auch die übrigen Medaillen ihren Besitzer.

Während wir noch gemütlich den Sommerabend auf der Terrasse genießen, wird im Anton Willer Saal DJ Felix aktiv. Anfangs ist die Resonanz verhalten, Bernd bemüht sich unentwegt, potentielle Tänzer vom lauen Sommerabend in die laute Disko zu motivieren, hat aber zunächst überwiegend bei der Jugend Erfolg. Schließlich trifft die Musikauswahl auch bei der »Elterngeneration« auf Resonanz und die Tanzfläche füllt sich weiter, bis tief in die Nacht.

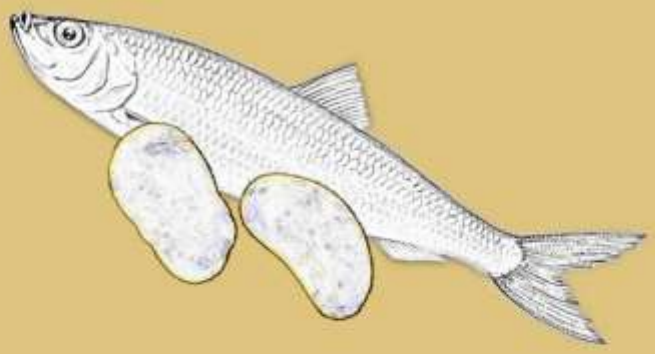
Es war wieder einmal ein rundum gelungener Tag. Vielen Dank an Frank Engler und das Orga-Team für die gelungene Vorbereitung und an alle Helfer für ihre tatkräftige Unterstützung.

Hans-Martin Hörcher

Erster Kieler Ruder-Club
von 1862 e.V.

Pellkartoffelessen

**Ehrung langjähriger Mitglieder
und der erfolgreichen Ruderer
der Saison 2016**



am **Sonnabend,**
den **19. November 2016**

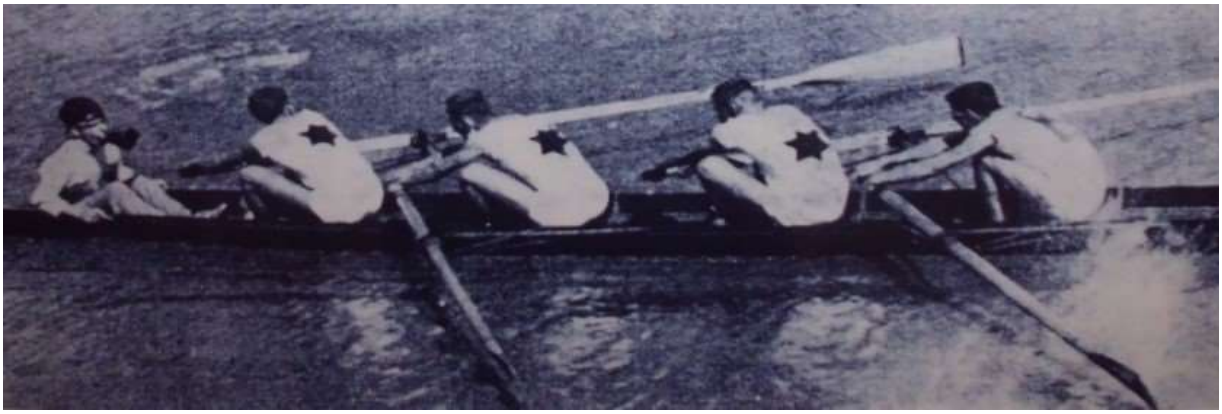
Datum bitte vormerken!
persönliche Einlagungen
folgen per Post!

Erster Kieler Ruder-Club
von 1862 e.V.

Nach 60 Jahren noch einmal gemeinsam im Boot

Zum Pellkartoffelessen im letzten Jahr kamen sie bereits noch einmal zusammen und beschlossen, im Sommer zum eigentlichen Jubiläum noch einmal ins Boot zu steigen. Am 12. August war es dann soweit: bei bestem Wetter, begleitet von etlichen Clubmitgliedern am Steg, ging es geschmeidig wie in früheren Zeiten über die Förde.

Peter Papenheim, Jens Paustian, Wilhelm Siehrt, Dieter Stephany und Siegfried Pohl gewannen vor genau 60 Jahren in Heilbronn den ersten Deutschen Meistertitel im Doppelvierer für den EKRC. Grund genug, sich heute noch einmal an dieses Ereignis zu erinnern.



Durchschnittsalter: 20 Jahre

Auf dem Steg ist ein kleiner Empfang vorbereitet, etliche Clubmitglieder begrüßen die Jubilare und auch das Boot liegt für die Ausfahrt bereit am Steg. Und so wird es noch einmal ein unvergesslicher Tag für die Meisterruderer. Auf der Terrasse schwelgen Jubilare wie Clubkameraden anschließend noch lange in Erinnerungen.

Durchschnittsalter: 80 Jahre

Aus Vorstand und Redaktion

Neue Mitglieder

Über den Sommer konnten wir wieder etliche neue Gesichter in unseren Booten begrüßen:

Theo Rodat	Jörg Krenz	Frank Vobbe
Silja Lienke	Ina Koller	Jakob Grafe
Cornelia Gold	Pia Brügmann	Max Alexander Kölling
Antje Meyn	Lena Fritze	Philipp Thom
Bettina Schütt	Regina Klein	Hanna Sophie Nakielski
Juliane Hesemann	Ulrike Hunold	Sandra Skrlac
Martin Lincke	Frauke Drews	Hanne Eggert
Tim Mauritius	Lennart Wendelborn	Susann Schröder
Georg Pfeifer		

Willkommen im Club und viel Spaß beim Rudern!

Spenden

Spenden erhielten wir von

Uwe Zwingmann	Christian Scholz	Dr. Thorsten Bekendorf
Ulf Beck	Jens Paustian	Hans-Martin Hörcher
Thomas Blicke	Gerhard Muth	Gunnar Meyer
Ingmar Schulz	Christian Prey	Jens Benthin
Ursel Rabeler und Guido Neumann-Rabeler		

sowie unseren Sponsoren J.P. Sauer Kompressoren, Eisen Jäger, Ford Paulsen& Thoms und Lorenz Sanitär&Elektro

Allen Spendern einen herzlichen Dank!

Gemeinschaftsarbeit?

»Wer rudern kann, kann sich auch anderweitig einbringen.« Dies ist das Prinzip der Gemeinschaftsarbeit, die sich in den letzten Jahren ja weitgehend reibungslos in den Cluballtag integriert hat. Als ich im Sommer die Auswertung mit dem Zwischenstand zu diesem Thema für das Schwarze Brett vorbereitete fiel mir allerdings auf, dass wir weniger aktiv waren als zum gleichen Zeitpunkt im Vorjahr.

Aus diesem Grunde hier noch einmal, besonders an unsere neuen Mitglieder, die **Erinnerung**, sich rechtzeitig um geeignete Arbeiten zu kümmern. Natürlich haben wir nach dem Abrudern wieder die großen Gemeinschaftstermine, aber auch während der Saison gibt es immer wieder Gelegenheit, sich einzupacken. Auch wenn mit Abzug der Pokemons (siehe Seite 16) ein verlässliches Betätigungsfeld für unsere Frühruderer fortfällt, hinterlassen z.B. auch unsere gefiederten Freunde regelmäßig nach ihrem Nachtlager Spuren auf unserem Steg, so dass man irgendwann nicht mehr weiß, wo man hintreten mag und spätestens mit einsetzendem Herbst muss der Bootsplatz regelmäßig gesäubert werden.

Macht die Augen auf oder fragt ggf. jemanden. Und wenn Ihr in den Club kommt und Euch denkt »Was ist das denn, da müsste man doch…«, einfach machen.

Hans-Martin Hörcher

CLUB-KLEIDUNG

in den original EKRC-Clubfarben

Ruderhemd, ½ Arm	€ 38,--	Ansteckbrosche	€ 3,--
Ruderhemd, Träger	€ 48,--	Wappen für Blazer	€ 15,--
Ruderhose, kurz	€ 34,--	EKRC-Krawatte	€ 20,--
Ruderhose, lang	€ 44,--	EKRC-Schleife	€ 20,--
Ruderhemd, lang, blau	€ 31,--	EKRC-Halstuch	€ 20,--
EKRC-Einteiler	€ 79,--	EKRC-Aufkleber	€ 2,--
Regenjacke	€ 109,--	EKRC-Mütze blau (Winter)	€ 18,--
Regenhose	€ 55,--	EKRC-Mütze weiß (Sommer)	€ 18,--
Ruder-Weste	€ 78,--	EKRC-Pullover	€ 50,--
EKRC-Sweatshirt	€ 39,--	Tischflagge	€ 20,--
Polohemd, blau	€ 28,--		

Die Clubkleidung ist in allen gängigen Größen erhältlich im Internet:
www.ekrc.de/ekrc/clubkleidung

oder bei: Bernd Klose, Siggi Schürmann (Telefonnummern hinten im Heft)
E-Mail: clubkleidung@ekrc.de

Solange der Vorrat reicht – Bezahlung: Überweisung nach Rechnung

Denkt beim Rudern an entsprechende Clubkleidung!

Sie sind weg!

Es ist Mittwochabend, ein herrlicher Spätsommerabend neigt sich dem Ende entgegen. Auf dem ruhigen Wasser herrscht reges Treiben, die Jugend veranstaltet Skiffruder- und -badetag. Auf den Stegen genießen einige Sonnenhungrige die schwindenden Sonnenstrahlen, um die zwischen den Stegen gespannte Slackline herum herrscht reger Betrieb in und über dem Wasser. Auf der Promenade jede Menge Spaziergänger und auch auf dem Clubgelände herrscht bei diesem Wetter reges Treiben währen der Vorbereitung zum Rudern.

Doch etwas ist anders: Den Anwesenden fehlt diese in sich gewandte Konzentration, die in den letzten Wochen das Bild bestimmte. Alle lassen die Blicke über das Wasser schweifen, genießen mit geschlossenen Augen den Abend oder reden sogar miteinander! Niemand bewegt sich »head down« ferngesteuert durch das Leben.

Alle Lenkungsversuche in der realen Welt, gutes Zureden, kalte Wasserstrahlen, Absperrungen der verschiedensten Natur konnten dies nicht bewirken. Wo die Monster, dort sammelten sich auch ihre Jäger. So blieb nur der Weg, selber in die virtuelle Welt einzutauchen und dort lenkend einzugreifen. Und so ist durch direkte Intervention unseres Vorsitzenden im fernen Sillicon Valley schließlich gelungen, die Monster von unserem Gelände zu vertreiben und ihnen neue Aufenthaltsorte zuzuweisen. Und den Pokemons sind dann auch ihre Jäger rasch gefolgt.

Ein wenig Wehmut schwingt doch mit, wünschen wir uns doch schon immer brummendes Leben im Club. Hauptsächlich die ausufernden Nebenwirkungen (siehe auch Seite 7) waren es ja, die uns zu diesem Schritt bewogen haben. Wo mögen sie geblieben sein, unsere kleinen, kugeligen Gäste? Haben sie es auch gut an ihrem neuen Zuhause? Wünschen wir Jägern wie gejagten, dass sie in ihrem neuen Revier möglichst konfliktfrei mit den Bewohnern der realen Welt ihrer Passion frönen können, bevor dann der reale Winter ihren tendenziell ja bereits abebbenden Treiben gänzlich den Garaus machen wird.

Hans-Martin Hörcher

UNION - SicherheitsTechnik

Eisen-Jäger Kiel GmbH / www.union-sicherheit.eu

Von Schlüssel, Schloß und Schließzylinder über die umfassende Sicherheitsberatung vor Ort bis zur fachgerechten Montage ... alles aus einer Hand

Hamburger Chaussee 192
D - 24113 Kiel (Germany)

eisen...jäger...

Tel. 04 31 / 6 49 23 - 0 Fax -49
info@eisen-jaeger.de

Entwurf, Entwicklung, Gestaltung, 3D-CAD-Konstruktion und Fertigung von Möbierungselementen für den öffentlichen Raum ... made in Kiel

UNION - FreiraumMobiliar

Eisen-Jäger Kiel GmbH / www.union-freiraum.de

Skifftag 2016

Der Sommer ist da – das heißt Skifftag beim EKRC!

Freitag um 18.00 traf sich bereits eine Gruppe zum Verladen der Boote. Aufgrund der hohen Teilnehmerzahl wurden diesmal 10 Boote, darunter sogar der Riemenvierer Rendsburg, verladen. Eine Stunden und einen erfrischenden Regenguss später war alles verstaut und wir erhielten von Sabine letzte Instruktionen für den nächsten Tag. Dabei wurde uns bewusst, die Tasche wird etwas größer ausfallen (mind. 2 Wechselgarnituren Kleidung, Essen, Trinken etc.)

Samstag 8.30 Abfahrt am Club bei schönstem Sommerwetter. Angekommen am Preetzer Ruderclub, hatten wir in gut einer Stunde die Boote im Wasser. Allerdings begrüßte uns dieses mit einem doch etwas modrigen Geruch und der Anblick des blau-grünen Schaumes am Wasserrand, war für uns eine Top Motivation, nicht gleich in Nähe des Steges zu kentern.

Nach Michaels kurzer Erklärung der Hauptregel „Hände zusammen“ stürzten sich die Ersten mit den zwei C-Einern ins Wasser. Der Rest durfte sich dann, natürlich unter fachkundiger Anleitung, gleich ans Skiffen wagen.

Durch die bunte Mischung an Clubmitgliedern konnten wir alle Techniken dazu beobachten. Vom Anfänger, der noch leicht ängstlich im kippelnden Boot sitzt, bis hin zum Profi, der professionell und schnell dahingleitet. Letztere waren auch entsprechend schnell außer Sichtweite und genossen die Weite des Sees.

Unter Michaels Pavillon hatten wir ein schattiges Plätzchen und konnten von dort das Geschehen beobachten. Mit Kaffee, Kuchen, Weingummi, Obstsalat, Nussecken und Blätterteigtaschen ließ es sich in den Ruderpausen gut aushalten.

Einige Kenterübungen konnten wir ebenfalls beobachten, die einen freiwillig, die anderen eher nicht. Dabei wurde viel über die beste Einstiegstechnik diskutiert und sogar Fachliteratur zu Rate gezogen. Schlussendlich hat es die Mehrheit doch irgendwie wieder ins Boot geschafft.

Gegen 17.30 waren wir zurück am EKRC und haben, nachdem wieder alle Boote sauber verstaut waren, den Abend beim Grillen ausklingen lassen.

Dank der perfekten Organisation von Sabine und der tatkräftigen Mithilfe von Michael konnten wir einen tollen Sommertag am und auf dem Wasser verbringen. Herzlichen Dank dafür.

Anne Vogt

Bilder findet Ihr auf dem hinteren Umschlag

Fast wie zu Kaisers Zeiten

Seeluft ist gesund?

Am Eröffnungssamstag zur Kieler Woche mache ich mich früh morgens auf an die Förde, um schon einmal Schiffe zu gucken, schließlich ist Kreuzfahrer-Großkampftag im Kieler Hafen angesagt.

Als ich ans Wasser komme, scheint es, als habe sich die »AIDAaura« mit ihrem Bug direkt in die Hörnbrücke gerammt. An ungewohnter Stelle hat der Kreuzfahrer festgemacht, ist doch der sonst übliche Ausweichliegeplatz am Satorikai zur Kieler Woche fest in der Hand der kleineren, dafür erheblich zahlreicheren windgetriebenen Schwesterschiffe. Auch »Mein Schiff 4« liegt bereits am Ostseekai und gerade schiebt sich vorsichtig die »AIDAvita« vor unserem Steg vorbei an ihren Liegeplatz dahinter.

Ich mache mich auf Richtung Schleuse. Im Marinestützpunkt ist Hochbetrieb, die Stadt heißt die Gäste der befreundeten Marinen willkommen. Schon von weitem sind die laufenden Aggregate zu hören und die leichte Brise treibt das typisch herbe Aroma der Schiffsdiesel zu mir herüber. Auch der Betrieb in und vor der Schleuse steuert weitere Dunstwolken bei, Schweröl liegt in der Luft. »Seeluft ist gesund?« denke ich und mache mich auf den Rückweg.

Auf Höhe der Seebadeadeanstalt erst einmal durchatmen. Im Ostuferhafen schiebt sich die MSC Musica rückwärts in ihre Parklücke am ehemaligen Papierterminal und während ich mich der Innenförde nähere, rieche ich sie schon, die weißen Riesen. Das Aroma begleitet mich, während ich am Club vorbei Richtung Hörn rudere. In Höhe der Museumsbrücke mischt sich der würzige Geruch von Steinkohleabgasen dazu – die »Bussard« hat eingeheizt. Vorbei an der Stena weiter in die Hörn. Die AIDAaura wird von einem Tankschiff betankt, es riecht zusätzlich nach frischem Schweröl.» Fast wie zu Kaisers Zeiten« wird Niklas sagen, wenn ich später am Frühstückstisch von meiner morgendlichen Ausfahrt berichte. Damals dürfte die Luft noch aromatischer gewesen sein, als

die Kaiserliche Flotte die Förde bevölkerte und so neumodischer Kram wie »Abgasreinigungsanlagen« noch niemand buchstabieren konnte.

Hinter der Hörnbrücke zur Abwechslung einmal Düfte aus der Küche des »Vapiano«, bevor ich mich durch die Dunstwolke auf den Weg zurück zum Bootssteg mache.

Als ich aus der Dusche komme, hat es merklich aufgebriest, der Mief ist verflogen, wir können durchatmen und uns wieder der Illusion der »Weißen Riesen« hingeben sowie dem Motto: »Die Kieler Seeluft ist gesund!«

Hans-Martin Hörcher

Windjammer unter Rettungsdecken

Eigentlich weiß man es ja besser: Zur Windjammerparade bekommt die Regenwahrscheinlichkeit pauschal immer ein paar Extra-Prozente oben drauf. Jede Wetter-App hatte etwas anderes vorhergesagt von "Trocken" bis "Starkregen". Natürlich ist Letzteres eingetreten - und zwar lange bevor in der Innenförde das Startsignal für die Parade gegeben wurde. Pitschnass und durchgefroren landeten wir irgendwann in Möltenort an und suchten uns einen Platz zum Unterstellen. Gar nicht so einfach, weil wir nicht die einzigen waren, die eine solche Stelle suchten.

Zum Glück haben wir unter einen Sonnenschirm am Strand (der nun natürlich als Regenschirm diente) ein paar nette Menschen getroffen, die uns mit Kaffee und Rettungsdecken (!) versorgten. Kaum zu glauben, aber diese dünne Folie hält tatsächlich warm. Ursprünglich hatten gegen 9 Uhr insgesamt vier Boote den EKRC-Steg verlassen; drei Vierer und ein Zweier. Neben uns schaffte es aber lediglich ein weiteres Boot bis zum Adler.

Als endlich die Thor Heyerdahl als Führungsschiff in Sicht kam, war dann auch die Kälte erträglich geworden. Wenngleich die Sichtweite sehr bescheiden war, waren die etwa 100 Windjammer und noch viel mehr kleinere Segelboote wieder ein toller Anblick. Zum Aufwärmen ging es dann mit Rennfrequenz wieder Richtung Innenförde und nach einem Bad in der Förde (wir waren ja sowieso schon nass) unter die warme Dusche.

Felix Eckel

In der Heimat von Theodor Fontane

Auf Seen und Flüssen rund um Neuruppin

Obwohl ein anderer der Neue, wurde ich „ausgeguckt“ den Bericht zu schreiben. Das habt Ihr nun davon:

Prima Plan

Der Kreis, der aus „Freitagsvierer“ hervorging hatte sich, auf Vorschlag von Chrischan, entschlossen, den Ruppiner See und damit verbundene Gewässer zu befahren, um auf den Spuren von Fontane zu wandeln und um die Geschichte Preußens vor Ort zu erkunden.

Dank der akribischen Vorbereitung durch unseren Ehrenvorsitzenden, tatkräftig unterstützt durch Jenner, die beide sehr viel Zeit und Mühe aufgewandt haben, um erfolgreich „adäquate“ Quartiere für Mensch und Boot zu finden, wurde auch noch dem letzten Quarkpott die Chance genommen, zu meckern.

Im altehrwürdigen Hotel „Am Alten Rhin“, waren wir sehr gut untergebracht. Hervorragend das abwechslungsreiche Frühstück, mehrfach arbeiteten wir abends die Speisekarte ab, genossen Bier, Wein und so manchen Eisbecher, das bei einer freundlichen, geradezu liebevollen Bedienung. Mit der Wahl des Standortes hat Christian einen ausgesprochen guten Griff getan. Man ließ uns völlig freie Hand am zentralen Ausgangspunkt für die Gewässer, die wir befahren wollten.

Auf geht´s!

Bis zum Morgen der Abfahrt war nicht klar, ob aufgrund gesundheitlicher Probleme alle dabei sein können und wer denn überhaupt noch rudert. Letztlich kamen alle mit und alle saßen im Boot. Dabei die Teilnehmer aus den Vorjahren: Fritz Castagne, Dr. Hans A. Friese, Lutz Herzog, Heinz Krönke, Klaus Leemhuis, Christian Prey, Franz Rönnau, Hans-Rudolf Schröder, Dieter Schwark und ich. Hinzu kam als Neuling, Dr. Hermann-Adolf (Alf) Fuhrmann, der erst vor wenigen Jahren vom Paddeln zum Rudern zu uns kam und zu der Musikergruppe des Clubs gehört. Am Nachmittag erreichten wir nach einer problemlosen Fahrt, aber dreimaligen Abkuppeln des Bootswagens in Sackgassen im Zielort, das Gelände des Alt

Ruppiner Ruderclub von 1928 e. V. (Hans-Rudolf: „In dem Jahr bin ich ja geboren!“)

Im Hotel loste Christian die Belegung der Doppelzimmer aus. Mein Partner war Alf, der sich als äußert angenehmer Zimmerkollege und sehr hilfsbereiter Ruderer, besonders beim An- und Ablegen, erwies („Könnt die Schuhe anbehalten. Ich steig aus“). Alf, ab ins Wasser, bis zur Unterhose (und mehr), sorgte nicht nur einmal für ein bequemes An- und Ablegen.

„…wie kommen wir zur Boltener Mühle?“

Nun endlich in die Boote. Bei strahlendem Sonnenschein, kaum einem Lüftchen wehte, hatten wir von der Strecke und dem Ziel her, einen entspannten Tag zu erwarten. In der Boltener Mühle, ca. 11,0 km vom Club entfernt, sollte in lauschiger Umgebung das Mittagessen genossen werden. So war es dann auch, allerdings nur für eine der beiden Mannschaften!

John Maynard (von Theodor Fontane,) war leider nicht unser Steuermann. Wir flogen zwar auch, wie das andere Boot, nach der Schleuse über den Malchow-, dann über den Tetzen-, in den Zermützelsee. Da sahen wir auch noch die „Hans Tolk“. „Wo wollen die denn hin?“ so unser Steuermann. „Wir müssen doch durch den Kanal.“ Recht hatte unser Steuermann, wir mussten durch den Kanal. Bei solch einem alten Kämpen konnten wir uns ja darauf verlassen, dass er die Karte richtig liest, dachten wir. So ruderten wir und ruderten und ruderten; mussten eigentlich längst durch den Kanal sein. Es wurde heißer und heißer, an die 30.0° C im Schatten, doch wo gibt es auf dem Wasser Schatten? Wann sind wir endlich am Ziel? Endlich ein Hinweisschild: Lindow! Hä, wie ? „Das hab´ ich nicht auf der Karte.“, so unser Steuermann. Also erst mal weiter. Hurra, eine Einheimische, die gefragt. „Dett is vakehrt, da müsst ihr wieder zurück und die nächste Einfahrt rechts rein“ „Aber da ist doch Durchfahrt verboten?“. „Müsste gehen, Vabot gilt nur für de Motorboote, glob ik“.

Es musste so kommen: Eine Durchfahrt war nicht möglich. Nachdem uns Äste die Mützen von den Köpfen rissen, quälten wir unser Boot mit einer Urwald-Wende. Die nächste richtige Einfahrt wäre es gewesen. Wir waren aber gar nicht auf dem Kanal, sondern auf dem Rhin, einem Fluss! Das wurde uns endlich klar, nachdem unser Steuermann nach Stunden doch

Die Urwaldwende

noch die zweite Karte unter der ersten fand. „Hier ist das drauf“! Da hatten wir die Schnauze einfach voll. Jetzt noch zur Boltener Mühle? Nee! Nicht mit uns. Wir wollten nur noch irgendwo anlegen, was zu essen kriegen und dann zum Club. „Wenn wir was finden, könnt alles bestellen. Essen, Trinken, Kuchen, Eis. Ich bezahle alles!“ Keiner wollte uns glauben, dass das ohne Druck von unserem, wohl leider nicht schwerhörigen Steuermann kam. „Wer? Er? Glaub‘ ich nicht. Das hat er noch nie gemacht!“

Nach sechs Stunden ohne Pause (!) endlich ein Cafe am Wasser. Vier müde Krieger und ihr Steuermann krochen aus dem Boot, genossen Eis oder Kuchen, schleppten sich wieder ins Boot und ab durch die Schleuse zurück zum Altruppiner Ruderclub. Das Geläster der erfolgreichen Boltener-Mühle-Fahrer kann sich jeder ausmalen. „Ihr habt uns den ganzen Tag versaut!“ so einer von der Landdienstcrew. Sehr schön! Wir sind mindestens 10 km weiter gerudert als geplant, hatten kein Mittagessen, aber die anderen haben gelitten. Die Armen „mussten“ sogar das Boot in der Boltener Mühle lassen, weil sie lange auf uns warteten.

Stadtführung durch von Neuruppin

Christian hatte ein Einsehen. Die geschundene Mannschaft des Vortages –bis auf den Schlagmann- wurde zur Boltener Mühle gekarrt, um dort den Dreier abzuholen, um von dort direkt nach Lindow zu rudern. Die andere Mannschaft, mit dem künftig immer rudernden “Steuermann“, fuhr den Vierer ca. 23,0 km über die landschaftlich wunderschönen Seen des Vortages, durch den Rhin, ebenfalls nach Lindow.

Christian hatte uns für eine Stadtführung durch Neuruppin angemeldet. Wir bekamen einen exzellenten Exkurs in die frühe preußische Geschichte. Bekannt war allen, dass Fontane aus Neuruppin stammte (sein Vater war Apotheker, das Gebäude existiert noch), auch Schinkel, der große preußische Baumeister. Nicht gewusst hatten wir, dass Neuruppin, nach einem Großbrand im 18. Jahrhundert, aus der Privatschatulle des preußischen Königs finanziert, in seiner heutigen sehr charakteristischen Form, im Kern komplett neu aufgebaut wurde. insgesamt ein sehr lohnender Gang durch diese so preußische Stadt.

Rheinsberg, wir kommen, aber wann ?

Noch keine 8.30 Uhr; „Aber zack, zack, kommt in Gang, heute haben wir viel vor“, so unser Boss. Also ab in die Autos, Richtung Lindow, die Boote ins Wasser und den bekannten Weg durch den Rhin über die Seen, zurück nach Altruppin.

Es musste alles zügig gehen, denn um 15.30 Uhr sollte das Schloss in Rheinsberg besichtigt werden. Leider wurde nichts daraus. Für die Strecke von über 20 km wurde doch mehr Zeit gebraucht, als geplant. Das Dumme war, dass die Schleusenwärterin, die uns schon an den Vortagen freundlich bedient hat, zwei Stunden Mittagspause machte. Ergebnis: Die Boote lagen erst um ca. 15.00 Uhr auf dem Böcken des Altruppiner Ruderclubs, damit war die Besichtigung geplatzt. Schade für die, die das Schloss noch nicht kennen. Eine Besichtigung ist nach meiner Erfahrung wirklich lohnenswert.

Besuch beim alten Zieten

Hielten wir uns die ersten Tage auf den Gewässern nördlich von Altruppin auf, ging es jetzt Richtung Süden, bis Altfriesack. Eine angenehme Tour von 15km, bei schönstem Wetter. Hinter der Schleuse, an einem kleinen, hohen Steg hieß es Ruder halt, die Boote aus dem Wasser und dort neben einem Kleingarten gelagert. Mit dem ging es zum „Gut Hesterberg". Die vielen herrlichen Gallowway-Fleischrinder, rund um dem prächtigen, hollywoodreifen Herrenhaus, versprachen höchsten Steakgenuss. Denkste. Zwei Gerichte hatte der Koch im Angebot, nur keine Steaks, die liefen draußen weiter fröhlich herum. Es gab aber was durchaus schmackhaftes Essen, dessen Namen ich gerne vergessen habe.

Auch heute ein Kulturprogramm. Vom Gut Hesterberg ab nach Wustrau, gleich bei Altfriesack gelegen, ins Preußenmuseum, das durch eine private Stiftung entstand. Nicht sehr groß, aber informativ. Dank einer sehr guten Führung, stiegen wir noch tiefer in die preußische Geschichte ein, was mich veranlasste, eine Zeile aus dem Lied vom alten Zieten anzustimmen („Lasst schlafen nur den Alten, er hat in mancher Nacht, für uns sich wach gehalten, er hat genug gewacht", Theodor Fontane). Nach den Gesichtern zu urteilen, löste mein Gesang nicht nur Begeisterung aus.

Das soll Jazz sein?

Nun erst mal los, über den Bützsee, auf dem Kremmerner Rhin, Richtung Bistrow, das bei herrlichem Wetter, aber immer stärkerem achterlichen Wind. Dort angekommen, die Imbissbude geplündert, gedöst, gebadet

oder geschlafen. Welch ein Strahlen im Gesicht des eben genannten, als ich ihn weckte und sagte, dass es nicht in die Boote, sondern in die Wagen ging. Der Wind hatte erheblich aufgefrischt, so dass sich Christian entschloss, angesichts des Durchschnittsalters von 80 Jahren (zwei 88-Jährige!) abzubrechen. Schließlich wollten wir ja noch nach Rheinsberg zum „Jazz am See".

Abends voller Vorfreude in den Schlossgarten, direkt am See, vor dem Schloss Rheinsberg die Plätze eingenommen; vorher sich noch mit einem Glas Wein versorgt und schon nach dem ersten Stück, sehr ratlose Gesichter. Zwei Protagonisten („Blueblut"), ein junger Mann und eine bekifft wirkende junge Frau, trugen eine für den Durchschnittshörer sehr schwer verständliche, experimentelle Musik vor. Er mit der Gitarre bzw. Schlagzeug und Sie? Sie fuchtelte, qualmend im freien Raum zwischen Antennen herum. Was soll das denn? Sie bespielte ein recht unbekanntes, elektronisches, schwer zu spielendes Instrument, ein Theremin[1]. Für Musikwissenschaftler sicher spannend, aber für unsere, zum Teil mit den Hörgeräten bestückte Gruppe, absolut nicht. So verließen wir in der Pause das Feld. Nur Alf und HansA konnten sich schwer trennen.

Mit 88 Jahren, da ist noch lange nicht Schluss

Ein besonderer, ein schöner Tag. Schade, dass Alf davon nichts mitbekam, er hatte heute einen nicht verschiebbaren Termin in Kiel und verließ uns am Morgen.

Das Geburtstagskind

Bei strahlendem Sonnenschein, der Wind war fast eingeschlafen, ging es von Bistrow auf die letzte Etappe, zurück nach Altfriesack. Diesmal ließ sich Christian es sich nicht nehmen, zu rudern. Fritz und Jenner hatten Landdienst, was sich für die Rudernden als Segen erweisen sollte. Im Vierer setzte sich unser Geburtstagskind Hans-Rudolf Schröder mit seinen 88 Jahren an den Schlag und ruderte die Strecke von 15 km ohne große Pause durch.

---

[1]Das Theremin ist ein 1920 erfundenes elektronisches Musikinstrument. Es ist das einzige verbreitete Musikinstrument, das berührungslos gespielt wird und dabei direkt Töne erzeugt. Sein Name geht auf den Erfinder, den Russen Lew Termen, zurück, der sich in den USA Leon Theremin nannte.Beim Theremin beeinflusst die elektrische Kapazität des menschlichen Körpers ein elektromagnetisches Feld. Dabei beeinflusst die Position der Hände gegenüber zwei Elektroden („Antennen") die Stärke der Veränderung. Quelle: Wikipedia

Am Ziel trudelte langsam die Landmannschaft, mit Paketen und Flaschen bepackt, ein. Welch ein Duft und was für ein Idyll! Die Beiden hatten nicht nur Sekt zu Anstoßen zum Geburtstag besorgt, sondern auch äußerst leckeren geräucherten Aal und genau solche Forellen, dazu für jeden eine Schale Erdbeeren. Nachdem wir alle, krabbelnd, kriechend, rutschend, mit der Grazie eines See-Elefanten (so wie ich), von Brennnesseln geplagt, auf den wackeligen Steg Platz fanden, gab es, ohne Besteck, mit fettigen Fingern, ein wunderbares Gelage. Tolle Idee von Fritz und Jenner!

Die Rückkehr

Nach ereignisloser Rückfahrt und routiniertem Bootsdienst wurde zusammen mit unseren Frauen, die uns abholten, bei einer Tasse Kaffee oder einem Glas Wein von der Tour geschwärmt. Alles in allem wieder eine wunderbare, erholsame inspirierende Woche, die wir in erster Linie Dir, lieber Christian, aber auch Dir lieber Jenner, zu verdanken haben.

Frank Engler

Viel Nass von oben auf der Müritz

Ein kleines Freibad gleich neben dem Kanal, wo wir die Boote auf einem kleinen Campingplatz für die Freitagnacht lagern lädt zum Schwimmen ein, das Wetter nicht. Wir fahren zur Pension Lindeneck nach Lübz. Gleich gegenüber der Großversorger des heutigen Abend, die Brauerei vom Lübzer Bier. Alle 17 Teilnehmer finden abends unter dem Dach eines Pavillon im Garten der Pension Platz, der den Regen abhält.

Jens Paustian springt dann irgendwann auf: Meine Hose ist nass! Das kommt vom vielen Schwarzbier - Hanno Vollert. Nein das Wasser findet seinen Weg in die Polster, die Regenrinne fehlt hier - Christina Dunsing.

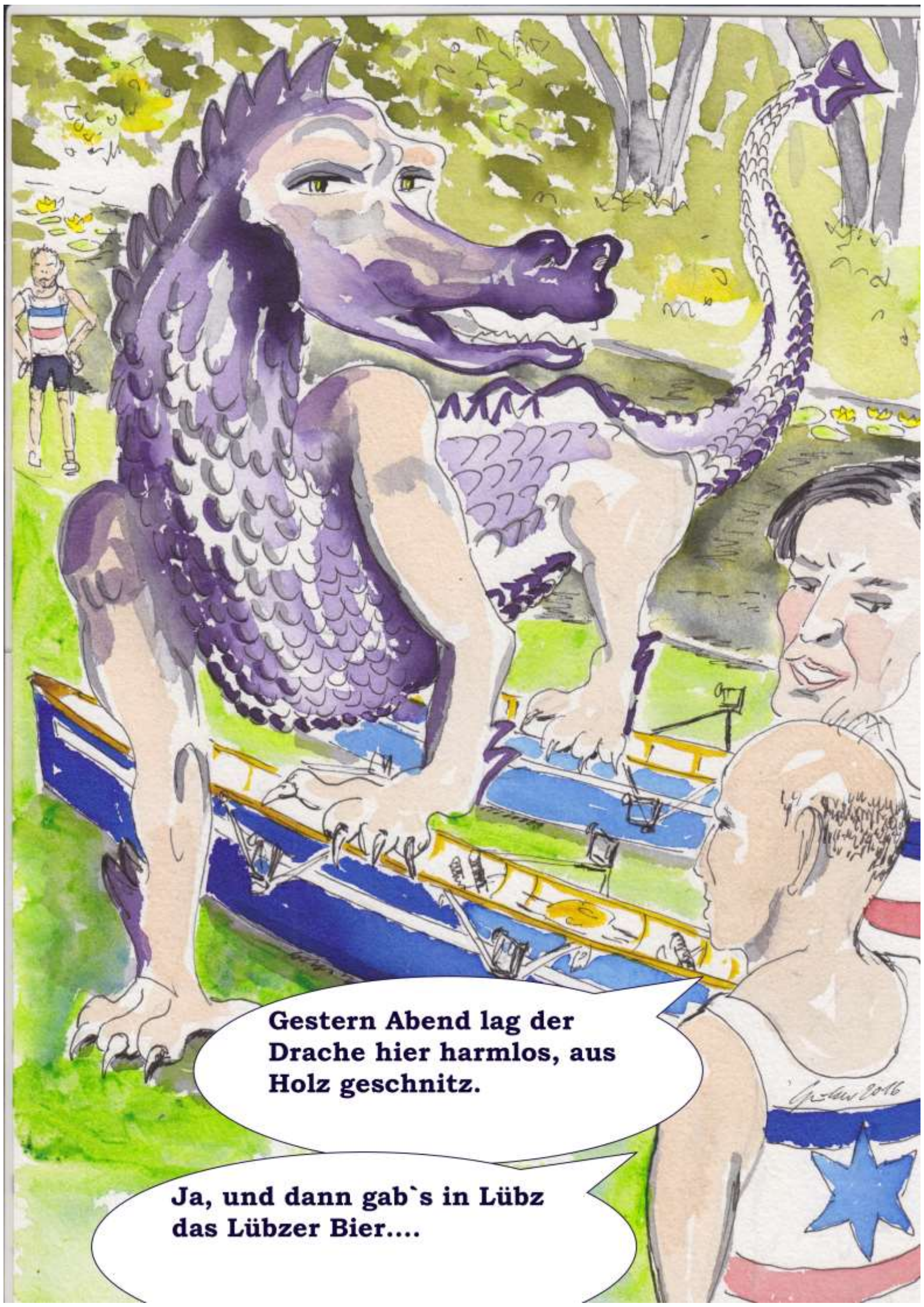
Nach dem Frühstück wird gelost, denn im Gegensatz zur Zimmerverteilung ist im Boot die Geschlechtertrennung aufgehoben. Am Campingplatz angekommen per PKW muss Andrea Suhr erst einmal dem Drachen einen Kuss geben, bevor der „Geschnitzte“ die Boote freigibt.

Die grüne Hölle an den Uferseiten zieht dann an uns vorüber mit allen erdenklichen Bäumen, Schilfen, Seerosen. Mit geschlossen Augen wird das Rudern zur Meditation. Vor der ersten Schleuse freut sich Ulrike Kerscher über Kekse und Haribo. In der Schleuse wundert sich Dieter Petersen, über den EKRC Stander: Die ist aber frisch gebügelt! Michael: Das ist eine Flagge! Die Fahne trägst du heute Abend vor dir her.

Stunden später gibt es etwas Herzhaftes, organisiert von Claus Rieken, der das „Buslos“ zog. Der Appetit groß, der Regen hört auf. Gestärkt rudern wir von einem Gewitter weg, denk Jan Gruber, aber es holt alle ein und Uwe Johansen mahnt aus furchtbarer Erfahrung zum Verweilen bei Blitz und Donner unter einem Baum. Die Sonne lässt uns alle danach aufwärmen und wir erreichen Lüdz, nass und gut gelaunt.

Michael Böhmer, der Chef unserer Truppe, meint wir sollen an der Slipanlage an Land. Der Rat wird nur von einem Boot befolgt, während die anderen meutern und ihre Boote über die Steganlage auf das Land ziehen, wo die ganz harten Wassersportler im Zelt campieren. Bestaunt werden wir von den Superweicheiern, den Motorbootfahrern, die uns ständig verfolgen, weil sie die gleiche Geschwindigkeit fahren müssen.

Wir spazieren zur Pension - entscheiden Sonja Ebury, Ulrike Möhlmann und Hildegard Hohmann. In der Abendsonne, bei dampfendem Stra-


Gestern Abend lag der Drache hier harmlos, aus Holz geschnitz.
Ja, und dann gab`s in Lübz das Lübzer Bier....

ßen ein kluge Wahl. Die „nasse Hose Fraktion“ darf den Bus nehmen. Das Dörfchen ist wie elektrisiert und aufgeladen, heute gibt es eine Entscheidung.

Helga Puschendorf entschuldigt sich im Namen aller für die Verspätung beim Wirt der Pension. Die deutsche Fußballnationalmannschaft fängt trotzdem pünktlich an und Bernd Vobbe entpuppt sich als ihr lautester Mitspieler aus der Ferne. Dank ihm und seinem Gebrüll sind wir ein Runde weiter und lieben wieder Spagetti.

Am Morgen opfert sich Frank Engler für den Bus und fährt ihn sicher nach Plauen. Bernd Rabe darf im schnellsten Boot sitzen und will nicht steuern: Hat also den Ruderpreis für unendliches Rudern gewonnen und einen Platz für die nächste Galeerenfahrt sicher. Bei der Durchfahrt von Plauen zur Marina wird unsere hübsche blaue Bootsparade, mit den gebügelten Fahnen, nein Flaggen... von den Sonntagsspaziergängern auf der Promenade bewundert und wir fühlen uns alle wie die Nationalspieler des gestrigen Abend, stolz, glücklich und zufrieden am Ziel.

Jan Gruber

Säuger auf der Förde

Gleich drei Säuger sind mir begegnet bei einer Ausfahrt an einem schönen, windstillen Sonntagmorgen:

Ein Seehund, wie er an der grünen Fahrwassertonne einen Dorsch verspeist, ein Schweinswal und unser Vorsitzender.

Jan Gruber

Die Rückkehr der Legion der Superhelden

Die Grundauslagendauer ist das A und O des erfolgreichen Ruderers. Getreu diesen Mottos nehmen wir Clubkameraden Gaby, Grommeck und Leon Schulz sowie meine Frau Christiane (für den Ausrichter Nienstedtener Turnverein startend) und ich seit ein paar Jahren im August am Blankenesener Heldenlauf teil. Im Angebot sind Läufe von 6 bis zu 22 km in verschiedenen Quälstufen.

Nach ausgiebigem Frühstück bei uns in Rissen sind Grommeck und Leon in diesem Jahr erneut den Bergziegenlauf angegangen. Ein 6,8 km langer Lauf der über 1206 Stufen und den berühmt berüchtigten Waseberg führt. Hatte sich im letzten Jahr Leon noch knapp vor Grommeck durchgesetzt, musste er in diesem Jahr bei rund 23 Grad den Nachwirkungen des Abi 2016 deutlich Tribut zollen. Vaddern, mit der deutlich besseren Taktik und der Blutwurst vorm Auge, erzielte die hervorragende Zeit von 44:51 und darf auch weiterhin seine Medaille bei der Einreise nach China zeigen. Nicht unerwähnt bleiben soll Leons Altersklassensieg in 51:44. Da leidet wohl zur Zeit ein ganzer Jahrgang an Schlafmangel.

Unser Hauptlauf ging über 11km. Gaby, Christiane und ich hatten alle etwas Respekt, denn im Training hatten jeder entweder über Knie, Frühaufhörungsanfälle oder Istmirdochzuweititis geklagt. "Heute laufe ich mal mit Euch" sagte Gaby. Das galt dann zwar doch nur für die ersten Meter. Immerhin trafen wir Gaby dann im Ziel wieder. Die schöne Laufstrecke führt entlang der Elbe, durch Klein Flottbek und Nienstedten sowie über die gesperrte Elbchaussee anschliessend durch den Hirschpark bis zum Ziel auf dem Blankeneser Marktplatz. Mit dem ihr eigenen Biss erreiche Gaby in guten 1:01:20 das Ziel, wir folgten rund 19 Minuten später, bejubelt von den Schulzens.

Beim tradtionellen Wurstgrillen bekam jeder sein Fett weg. Sei es für Sporthosen, die früher einmal Deutschland repräsentiert haben, wundgelaufene Nippel im Männerbereich, unangemessene Mengen von Restalkohol oder einfach nur auf dem Teller. So sind wir alle gut gerüstet für den Herbst. Die Regatten können kommen.

Wenn jemand Interesse hat im nächsten Jahr seine Kondition gemeinsam mit uns zu prüfen, kann er sich gerne bei uns melden. Auf den beiden Halbmarathonstrecken fehlen uns noch Repräsentanten des EKRC.

Jörk Chimpy Schüßler

Die Wanderfahrt der Tiere (von Reh und Rabe)

Schleswig-Holstein-Rundfahrt mit der FRG

Wenn man so wie ich zu seiner ersten Ruderwanderfahrt aufbricht ahnt man noch nicht, welche Geheimnisse eine solche birgt. Dies betrifft die Strecke an sich, das Wetter natürlich und welche neuen Dinge man zu sehen und zu hören bekommt. Besonders dann, wenn man in einer vereins- und länderübergreifenden Truppe unterwegs ist. Aber lest zunächst selber, welche Protagonisten mit an Bord waren und wie sich die Gemeinschaft findet.

DIE WANDFAHRT DER TIERE

Vor nicht allzu langer Zeit beschlossen die Tiere der nördlichen Ebene Ihre Freunde aus dem südlichen Dschungel zu einer Wanderung einzuladen: Eine Wanderung auf Ihren schönen Flüsse, Fuhrten und Pfaden, auf dass die Südländer alles kennenlernen sollten. Die Einladung wurde überbracht und nun musste ein Leittier bestimmt werden: Die Wahl fiel auf den stolzen Hirschen CR! Dieser wurde sich allerdings schnell klar darüber, dass er wohl auch wegen seiner unermesslichen Toleranz und Frustfestigkeit zu dieser zweifelhaften Ehre kam. Aber was soll's: Ein Hirsch ein Wort! Er machte sich an die Arbeit und suchte sich als erstes einen Diener, der tat was er sollte und nicht widersprach: Der Esel V war da gerade recht. Als die Kunde von der bevorstehenden Wanderung die Runde machte, meldeten sich sogleich noch andere Helferlein: zur Sicherung des Hab und Gutes der kleine Meldehund H, für die Versorgung und das Wohlergehen aller das Huhn I, für die schweren Dinge der Bär H, zur Beobachtung der Lage die Katze U und der Windhund A, schnell dabei auch das Reh M und die Möve B zur intellektuellen Überwachung und natürlich immer dabei die weise Eule P und der kräftige Ackergaul U! Zu guter Letzt meldet sich auch noch der Rabe CH an, welcher für seine Klugscheißerei gefürchtet war. Was für eine Wandertruppe!

Gespannt wartete man auf die Dschungelbewohner, wie die denn wohl waren? Manche kannte man aus Erzählungen und Märchen: den Löwen C, den Orang-Utan P oder den Wasserbüffel G. Aber andere auch nicht. Und dann kamen sie an, nach einer langen Reise: zu aller Überraschung reiste der Büffel mit seiner Schnecke an, welche ihm jeden Abend das Haus bereitete. Auch das Zebra S und die Giraffe M waren dabei, weiterhin der Gepard A und die Antilope M! Nach großem Hallo und Beschnuppern setzte Hirsch CR zur Begrüßung an, nur um gleich von dem Meldehund unterbrochen zu werden: "Wir sind jetzt schon zu spät!" woraufhin die Eule P sagte: "Nun mal ruhig bleiben, wir fangen ja gleich an!" Also setzte der Hirsch wieder an und erklärte die Route: "Das sind ja Brücken, müssen wir unterdurch? Machen die für mich auf?" fragte sofort die Giraffe M. Der Gepard A lag währenddessen gelangweilt auf der Mauer und dachte sofort an seine Arbeit im Kindergarten. "Und wie sind die Nachtlager verteilt?" fragte das Reh M, sie wollte auf keinen Fall mit dem Löwen C oder dem

Bären H den Platz teilen müssen! Der Windhund A hatte in der Zeit schon mal die Hälfte der Strecke abgelaufen und war sich mit der Möve B einig: "Alles gesehen, wir können eigentlich schon wieder nach Hause!" Der Hirsch CR rollte mit den Augen, schüttelte sein Geweih und machte einen neuen Anlauf: "Also...." "Müssen wir die ganze Strecke auf einmal gehen?" fragten gemeinsam die Antilope M und das Zebra S. Der Orang-Utan P saß die ganze Zeit regungslos auf dem benachbarten Baum. Jetzt kletterte er mit langsamen Bewegungen hinunter zur Versammlung, ließ sich vor den beiden umständlich nieder und sagte: "Wenn ihr mich immer gut pflegt, mir die Läuse aus dem Pelz holt, zieh ich Euch mit durch!" "Abgemacht" sagten die Beiden mit einer Stimme. Der arme Hirsch CR versuchte es noch einmal: " ALSO, wenn wir ....." "Können wir das nicht viel einfacher machen, wenn wir...." fiel ihm die Katze U ins Wort, sprach ihren Vorschlag aber lieber nicht ganz aus. Das Huhn I scharrte im Sand und dachte: "Ob das heute noch was wird?" Der Hirsch war am Verzweifeln, wollte das aber nicht zeigen und wandte sich hilfesuchend an die Eule P, welche auch gleich das Zeichen verstand und anhob: "Ja....." Weiter kam sie nicht! "Lass es uns doch so machen" hob, wie schon befürchte, der Rabe CH an und versuchte die ganze Bagage zu belehren. Da platzte dem alten Ackergaul U der Kragen: "Nun lasst uns erst mal anfangen, der Rest findet sich schon!" Und wie er da so stand, der Rücken krumm wie eine Mondsichel, die Hinterläufe ein bisschen wackelig, aber wache Augen und Vorderläufe wie zwei Schraubzwingen, da konnten die anderen nicht anders und stimmten ihm zu.

Da gehen sie nun auf die große Wanderung und werden sich immer wieder streiten, versöhnen, gemeinsam saufen und ruhen, sich rügen und auch helfen. Und sie kommen immer weiter, sie lernen sich kennen und respektieren und freuen sich schon während der gemeinsamen Wanderung darauf, im nächsten Jahr was anderes zu entdecken. Man denke nur an die Berge: Gemsen, Adler, Murmeltiere oder Zapfhähne, was gäbe es da alles zu sehen! Und da sie nicht sobald sterben wollen, wandern sie noch viele Jahre weiter!

Das Wetter meint es gut mit uns

Da waren wir nun alle zusammen und wir als Kieler gefordert, unseren Gästen vom Club Frankfurt Sachsenhausen die Gewässer vor unserer Haustür näher zu bringen – und sie auf das hiesige Wetter vorzubereiten. Da der Norddeutsche an sich eher zu den optimistischen Menschen gehört, wird strömender Regen am ersten Tag sogleich damit kommentiert, dass man am ersten Tag noch nie Regen erlebt habe, die schwarzen Wolken gleich vorüber ziehen und am Ho-

rizont ein heller Lichtstreif das bevorstehende Sonnenwetter ankündigt. Ich weiß nicht, ob unsere Ruderfreunde uns Glauben schenkten, aber siehe da: unsere optimistischen Wetterprognosen traten mit dem Aufriggern der Boote ein, sodass wir die erste Etappe auf der Treene von Süderhöft nach Friedrichstadt trockenen Fußes bestreiten konnten. Zugegebenermaßen hat es uns zwischendurch und kurz vorm Ziel doch noch heftig nass erwischt, aber zu irgendetwas muss mein gerade frisch erstandener Südwester ja gut sein! Vermutlich hing dann auch die Frage einer auf einer Bank vor ihrem Haus sitzenden Dame an den Windhund A, ob wir denn zur Jugendherberge wollten, vielleicht auch damit zusammen, dass wir entweder dann doch nicht mehr so „taufrisch“ wirkten oder wir alle so jugendlich aussahen, um natürlich in einer Jugendherberge zu nächtigen. Noch während wir eifrig überlegten, ob wir das als Lob oder Tadel auffassen sollten, kam schon die empörte Replik der Dame, dass die Welt nun also doch nobel zugrunde gehen würde. Die Frage, ob wir ihrer Meinung nach in ein „ordentliches“ Hotel gehörten oder nicht, ließ sich auch nach Calvados und Mispelchen nicht abschließend klären.

Mäandermäßig zum Krabbenpulen

Die nächste Etappe führte uns von Friedrichstadt mit der Tide Eideraufwärts bis zur Schleuse Nordfeld und dann weiter bis Süderstapel. Die Eider mäandert sicher zehnmal um denselben Kirchturm herum und wenn man denkt, nach der nächsten Kurve hat man das Ziel erreicht: weit gefehlt. Der Fluss bringt noch einige Kurven mit sich, die die Rudermannschaften zu bewältigen haben. Aber bei strahlendem Sonnenschein, einer norddeutschen Brise und geselligen Ruderbootgemeinschaften – die teilweise vor lauter Lachen nicht weiterfahren konnten - wünschte man sich am Ende des Tages, dass es noch einige Kurven mehr gegeben hätte. Die ursprüngliche für den Tag geplante Tour Eiderabwärts bis Tönning wurde übrigens aufgrund der Tide und der ungewissen Strömungen kurz vor der Nordsee verworfen. Nach unserem nachmittäglichen Ausflug zum Eidersperrwerk war zumindest ich insgeheim sehr froh, diesen Naturgewalten nicht in einem Ruderboot ausgesetzt gewesen zu sein. Außerdem erhielten wir in Tönning einen Krabbenpullehrgang mit dem Raben CH. Als eindeutig talentierteste stellte sich das Zebra S. heraus. Sie hat mit Abstand von allen die meisten Krabben in einer atemberaubenden Geschwindigkeit gepult und sie dabei auch noch ganz gelassen. Chapeau – das hat kein(e) andere(r) geschafft!

Am Dienstag ging es dann auf der Eider weiter bis Lexfähre und der krönende Abschluss des Tages war eine Floßfahrt auf der Eider mit fachkundiger Begleitung, die uns das Gewässer, Flora und Fauna noch einmal auf eine andere Art und Weise nahe gebracht hat. Die Abendstimmung auf dem Fluss war einfach überwältigend. Wer also noch nach einem sonntäglichen Ausflugsziel Ausschau halten sollte, dem sei diese Tour sehr ans Herz gelegt.

Nun half kein Optimismus mehr

Am Mittwoch sollte eigentlich die Ruderetappe von Lexfähre bis Rendsburg fortgeführt werden. Doch hat uns das Wetter – da halfen auch keine optimistischen „das zieht vorüber und es wird heller" Vorhersagen – einen gewaltigen Strich durch die Rechnung gemacht. Die Abstimmung zum Verladen der Boote und trockenen Fußes nach Rendsburg zu kommen fiel dann auch entsprechend bis auf eine Gegenstimme aus. Da sich eine Ruderwanderfahrt mit einem Tag ohne zu rudern verbietet, haben wir dann alle tapfer noch bei Regen ein Stück des Kanals in Rendsburg erkundet und hatten uns damit zumindest das Abendessen in Brauers Aalkate verdient. Der Aal ist übrigens deshalb so fetthaltig, wie wir von unserem Frankfurter Ruderfreunden erfahren haben, weil dem immer so kalt ist im Wasser und er sich deswegen eine ordentliche Fettschicht zulegen muss. Diese Erklärung ist doch logisch – da ist nur hier noch niemand drauf gekommen.

Ein Stimmungsvoller Etappenabschluss

Am Donnerstag war uns das Wetter wieder hold, sodass wir frohen Bewegungsdranges die Etappe von Rendsburg bis zum Westensee mühelos absolvierten. Außerdem wartete abends eine herrliche Grillparty auf uns, zu der uns der Rabe CH geladen hatte – musikalisch untermalt von unserer eigenen Ruderwanderfahrtband: der weisen Eule P., dem Windhund A. und dem Raben CH. - ein tolles Erlebnis, das sich beinahe wie ein baldiger Abschied anfühlte. Aber Gott sei Dank hatten wir noch eine Etappe vor uns, nämlich am Freitag vom Westensee heim in die Kieler Förde. Bemerkenswert sicherlich der Schleusenwart, der uns bei der Einfahrt in die Holtenauer Schleuse mit den Worten „die Ruderer, die noch zu Olympia wollen, geben jetzt mal Gas" begrüßte. Wir hatten eigentlich nicht vor direkt nach Rio zu rudern, aber wir gaben uns selbstverständlich keine Blöße und ruderten, was das Zeug hielt hinein in die Schleuse. Um nach erfolgreicher Schleusung heimischen Boden be-

ziehungsweise Gewässer zu befahren – so muss es Seeleuten gehen, die in ihren Heimathafen einlaufen.

Ausklang auf der Förde

Da waren wir nun also wieder an unserem Club angekommen nach fast einer Woche auf Tour durch unseren schönen Norden. Hier trennten sich vorübergehend die Wege, da einige unserer Frankfurter Ruderfreunde es sich nicht nehmen ließen am darauffolgenden Tag den Härtetest zu bestreiten. Die übrigen Wanderfahrer haben am Samstag die Kieler Gewässer erkundet oder schon emsige Vorbereitungen für das Abschiedsfest bei dem kräftigen Ackergaul U. getroffen. Abends hatte man sich auf jeden Fall viel zu erzählen: von den Strapazen des Härtetestes und dessen erfolgreicher Bewältigung oder von den Wetterkapriolen, die die Kieler Förde zu bieten hatte. Musikalische Untermalung hatten wir auch an diesem Abend wieder von unserer Ruderwanderfahrtband, die uns noch einmal mit ihrem Können erfreute. Am Sonntag schließlich kam die Zeit Abschied zu nehmen, aber nicht ohne bereits eifrig Pläne für das kommende Jahr zu schmieden.

Für jene, die noch ihre erste Ruderwanderfahrt vor sich haben oder noch hadern, ob sie eine solche antreten sollen, sei gesagt, dass eine solche Unternehmung in jedem Ruderleben Platz haben muss – vor allem oder gerade wenn man die Gelegenheit hat, in so netter Gesellschaft zu reisen. Ich hätte unter vielen anderen Dingen zum Beispiel bis heute nicht erfahren, dass es erhebliche Unterschiede zwischen Ruderern, Rollwägelchenfahrern und Blatttauchern gibt und man besser nicht zu beiden letzteren gehört☺ Habt Dank liebe Kieler und Frankfurter Ruderfreunde für diese schöne Woche!

Das Reh (Martina S.) und der Rabe (Claus H.)

Die Identität der übrigen Tier aus dieser Fabel ist der Redaktion bekannt.

FARBEN-FISCHER-KIEL
über 65 Jahre Fachberatung rund um Haus und Boot
Rendsburger Landstr. 21 Tel. 0431-66 300 66 www.farben-fischer-kiel.de
Öffnungszeiten: Mo - Fr 8.00 - 17.00 Sa 9.00 - 13.00

Rudern in Los Angeles

„Lutz and Tilman, Anna forwarded your email to me about rowing with us. We would be very happy to have you row with LARC while you are here in Los Angeles. Please let me know if you have any questions. I look forward to meeting you! All the best, Karen."

Für den maritimen Teil unserer Ferien in Kalifornien haben wir den Los Angeles Rowing Club (www.larowing.com) gefunden und angeschrieben. Der LARC wurde 1985 von ehemaligen College-Ruderern gegründet, um Freizeit- und Regattarudern im Großraum Los Angeles zu ermöglichen. Im Pazifik ist sonst nur Offshore- Rudern mit Ocean race-Booten in der Monterey Bay bei Santa Cruz möglich. Der LARC liegt an einem winzigen Strandabschnitt im riesigen Yachthafen MARINA DEL REY im Norden der Metropole nahe Santa Monica. Das Clubhaus besteht aus einem kleinen Holzverschlag zum Verstauen von Riemen und Skulls. Die Boote (drei 8+, drei 4+, ein Doppelzweier, zwei Skiffs) sind auf Gerüsten gelagert und mit Persenningen gegen Wind und Sonne geschützt. Werktags wird zwischen 5 und 7, am Wochenende zwischen 6 und 10.30 Uhr gerudert. Spätere Zeiten sind wegen des dann starken Bootsverkehrs in der Marina nicht möglich.

„Hi Lutz- I am the captain of a Friday boat that goes out 5-7 am. Would you and your son like to row with us this Friday, the 26th? Let me know as soon as you can. Susan."

Mit einer Email (abends um 22.30) werden von Susan dann Zeit und Crew bestätigt:

„Hi Everyone- See REVISED LINEUP BELOW. We've got two great coxswains AND TWO EIGHTS. No subs so stay well etc. Shall we race? Be on the beach by 4:45-50. We'll hotseat. Susan."

Wir machen uns am Freitag (und später noch einmal am Dienstag) um 3 Uhr von unserem Haus in Santa Barbara auf den Weg nach LA, um der Rushhour zuvorzukommen. Herzlich werden wir von unserer Crew begrüßt und unserem Riemenachter zugewiesen. Einen Steg gibt es nicht, wir

waten zum Boot. Das Coaching übernimmt Thomas aus Liechtenstein. Er arbeitet in LA und rudert sonst in Wien. Die amerikanischen Ruderkommandos haben wir parat. Bei traumhaftem Wetter gefällt uns das Rudern in den Sonnenaufgang wirklich gut und schnell haben wir uns an das fremde Boot und die gemischte Crew gewöhnt. Wir rudern innerhalb der 5 km langen Marina vorbei an den Liegeplätzen großer Motor- und Segelyachten und entlang der mit Palmen bewachsenen Promenade, bevor wir den vor dem Pacific schützenden Steinwall im Westen erreichen. Unser Traum vom Rudern in Los Angeles hat sich erfüllt. Nach dem Abrüsten laden wir Thomas, Ulli, Bella, Dan, Diana, Marj, Susan, Karen, Marygrace und Jessica zum Gegenbesuch nach Kiel ein.

Susan schreibt uns später:

„Lutz- Thanks for the wonderful pictures and your wonderful spirit. You and Tilman made the row special!!!“

Lutz und Tilman Besch

46. ICF[2]-Wesermarathon – 01. Mai 2016

Eigentlich kenne ich die Veranstaltung schon seit meinen ersten Wanderfahrten auf der Weser in Jugendtagen. Damals schon die Überlegung „da müsste man mal mitmachen“, es ist aber nie dazu gekommen.

Vor einigen Jahren hat eine Damentruppe des EKRC den Wesermarathon mehrfach absolviert. Wieder die Überlegung, „da müsste man mal mitmachen“. Andererseits die Überlegung „muss ich mir das antun?“ Ergebnis: wieder nix weiter passiert.

Das Umdenken setzt ein, als ich 2014 als Gastruderer mit dem RC Borussia Rheinhausen (mein „Heimatverein“) eine Wanderfahrt auf dem Rhein gemacht habe. Die Kameraden erzählten abends beim Bier, das sie seit Jahren sozusagen mit Kind und Kegel beim Wesermarathon mitmachen als Grundlage für die DRV-Fahrtenabzeichen. Da die Truppe im Hinblick auf ruderische Höchstleistungen nun wirklich völlig unverdächtig ist, kam bei mir zunehmend das „warum eigentlich nicht“ nach vor-

[2] ICF: International Canoe Federation

ne. Als dann Alex Claviez mich im Herbst letzten Jahres ansprach, ob wir denn nicht endlich mal den Wesermarathon konkret angehen wollen, habe ich denn auch spontan zugestimmt.

Nächste Hürde: Mitstreiter suchen. Nach längerem Hin und Her war der Vierer dann voll: Heike Roggenbrodt und Sabine Gödtel, beide bereits mehrfach Marathon-Erfahren, waren dabei und ein weiterer Kamerad, den ich hier nicht namentlich erwähnen möchte, sagte zu.

Worum geht's beim Wesermarathon?

Ursprünglich eine Veranstaltung der Kanuten, haben sich schnell auch unter Ruderern viele Freunde des Marathons gefunden. Gestartet wird in Hannoversch-Münden knapp unterhalb des Wesersteines (Ihr wisst schon, wo Werra sich und Fulda küssen…), drei Streckenlängen stehen zur Auswahl: 53 km (Beverungen), 80 km (Holzminden) oder 135 km bis Hameln. Es wird keine Zeit genommen, allein das Ankommen ist gefragt. Die Teilnehmerzahlen bewegen sich aktuell zwischen 1.500 und 2.000. Mitmachen können Kanuten und Ruderer in beliebigen Bootsgattungen; bei den Ruderern dominiert der C-Doppelvierer. Jedes Boot macht Pausen nach eigenem Bedarf.

Zurück zu uns. Sabine als erfahrene Marathonistin sorgt für Anmeldung und Quartier. Auch wenn wir alle regelmäßig rudern, sollten wir doch wenigstens einmal vorher miteinander im Boot gewesen sein. Bei der Terminsuche stellt sich nach längerem Rumdrucksen raus, das der Kamerad, dessen Name nicht erwähnt wird, kneift. Gut Rat ist teuer und naht doch schnell: der (eigentlich, dazu später) unverwüstliche Uwe Johannsen springt ein.

Der ARV hat auf seinem Hänger noch ein Plätzchen frei und übernimmt den Bootstransport. Kuddl Roggenbrodt stellt mit seinem 7-Sitzer-Sharan den Mannschaftstransport. Uwe hat sich eine fette Erkältung aufgesackt und sieht gar nicht gut aus. In Hannoversch-Münden angekommen schnell zur Meldestelle in der Stadt, dann zur Einsetzstelle an der Weser. Hier trudelt ein Bootstransport nach dem anderen ein, auch der ARV ist dabei. Gegenüber auf der anderen Weserseite ist die Jugendherberge, die Wiese dort ist bereits voll belegt mit Kajaks und Ruderbooten.

Schnell den Muskelkater zusammengebaut und dann ab zum Quartier in einem Vorort direkt an der Fulda. Das erste und einzige Lokal am Platze bietet Pizza – unser Abendessen. Da die Nacht kurz wird, verschwinden alle früh in den Kojen.

Früh geht es los

03:45 Uhr. Die Nacht ist vorbei. Heike hat eine ordentliche Kanne Kaffee gekocht – das tut uns jetzt gut! Frühstück aus den mitgebrachten Vorräten, nochmal Keramik und dann schon los zum Startpunkt. Der Tag bricht langsam an. Es ist noch recht kühl, aber die Wetteraussichten sind positiv, auf jeden Fall trocken. Die Weser führt leichtes Hochwasser. Klasse, das gibt eine satte Strömung!

Das Gelände, wo die Boote lagern ist zwar sehr weitläufig, an der eigentlichen Einsetzstelle kann aber immer nur ein Vierer zur Zeit ins Wasser. Also anstehen und aufpassen wie die Schießhunde, das sich keiner dazwischen drängelt, schließlich wollen alle jetzt los. Der Boden an der Rampe ist im Wasser völlig verschlickt, Vorsicht Rutschgefahr! Aber wir kriegen in angemessener Zeit unseren Muskelkater zusammengebaut und schwimmen um 05.50 Uhr. Ich habe die erste Steuerrunde gewonnen. Plan ist, alle Stunde zu wechseln. Am Schlag sitzt Heike, die die zweite Steuerstunde übernehmen wird.

Das Boot läuft von Anfang an gut, die Strömung tut wie erhofft das Ihrige. Es geht ein leichter Wind, der aber dummerweise aus Nord kommt – also von vorne. Langsam kommt die Sonne über die Hügel und wird uns den ganzen Tag verwöhnen. Wir kommen gut voran, wie geplant übernimmt Heike nach einer Stunde das Steuer. Wir überholen das eine oder andere Kajak, manchmal auch ein Ruderboot. Dann werden wir selbst von einer Mannschaft aus Gießen überholt, die im Stile eines 1000-Meter-Rennens an uns vorbeiprescht. Kurz darauf taucht hinter uns ein Skiff auf. Hier gibt es weit und breit keinen Ruderverein. Will der etwa auch Marathon rudern? Mit langen satten Schlägen zieht der Kamerad auf unsere Höhe und verkündet auf Befragen „Na klar will ich nach Hameln“. Der Junge ist richtig gut drauf, setzt sich mit weiteren satten Schlägen von uns ab und ward nicht mehr gesehen. Respekt!

Es schwächelt!

Langsam aber sicher läuft unser Boot nicht mehr so richtig. Uwes Erkältung zollt ihren Tribut. Das kennen wir von Uwe nicht und er will es auch nicht akzeptieren, aber es ist wie es ist: Uwe schwächelt – verständlicherweise. Entscheidung der Mannschaft: Uwe muss ans Steuer. Bei nächster Gelegenheit vollziehen wir den Wechsel, das Boot läuft gleich wieder vernünftig. Allerdings müssen wir Uwe auf den nächsten Kilometern mehrfach klarmachen, dass man bei dieser Veranstaltung nicht den kürzesten, sondern den schnellsten Weg zu fahren hat. Übersetzt also: nicht den Innenbogen schnibbeln, sondern den Stromstrich suchen! Nach einigen Verständigungsschwierigkeiten klappt das dann aber auch.

Hin und wieder taucht am Ufer Kuddl auf – für uns sehr motivierend: wir werden begleitet!

Pausen legen wir ein, wenn es eine ordentliche Anlegemöglichkeit gibt. Da an der Weser zahlreiche Wasserwanderrastplätze eingerichtet wurden, wo ein Vierer gut anlegen kann, ist das kein Problem. Zwischen den Kilometern 80 und 100 fragt sich mancher von uns „was mach ich hier eigentlich?“ Aber Kuddl am Ufer und das Passieren der 100-Kilometer-Marke richten wieder auf. Bei Kilometer 111 machen wir in Bodenwerder beim Ruderverein eine längere Pause. Uwe kommt danach wieder an die Skulls, damit auch Alex und Sabine wenigstens ein bisschen Steuerzeiten bekommen.

Auf dieser letzten Sequenz fordern uns einige Kanuten größten Respekt ab. Mit einem Renn-Zweier-Kajak (in Empacher-Gelb!) kommen sie von hinten angeflogen und lassen uns regelrecht stehen. Tolle Leistung!

Endspurt!

Von früheren Wanderfahrten graut mir vor dem allerletzten Stück. Das Ziel liegt kurz vor der Hamelner Schleuse beim Kanuclub. Und die letzten vier, fünf Kilometer vor der Schleuse, so die Erinnerung, wird die Strömung immer weniger bis zum stehenden Wasser und das Rudern eine äußerst zähe Angelegenheit. Aber wir haben Glück: aufgrund des Hochwassers reicht heute die Strömung tatsächlich bis an die Schleuse heran. Wir legen formvollendet gegen die Strömung um ca. 16.00 Uhr in Hameln an, mit vielen helfenden Händen gleich das Boot raus auf die große Wiese und erstmal kräftig miteinander freuen, das wir es GESCHAFFT haben. Das Ankommer-Bier schmeckt hervorragend.

Abriggern, verladen, kurz verschnaufen. Dann bringt Kuddl uns sicher und staufrei wieder nach Kiel. Uwe Erkältung hat sich übrigens im Nachgang als fulminante Grippe herausgestellt.

Fazit: Um eine positive Erfahrung reicher. Ich habe nicht erwartet, doch so schmerzfrei über die Strecke zu kommen, brutto gut 11 Stunden sind ja schon eine Hausnummer. Der stetige Gegenwind hat uns wohl eine Stunde gekostet. Das Ganze nochmal ? Sicherlich, aber nicht gleich im nächsten Jahr. Allen anderen sei die Frage gestellt:

Leckerfritzig geworden? Am 07. Mai 2017 steigt (voraussichtlich) der 47. ICF-Wesermarathon.

Michael Böhmer

Endlich hat es geklappt!

Während wir auf unser Essen warten, färbt sich der Himmel über der Förde langsam rot. Die Abendsonne hängt über dem Westufer wie eine dicke, rote Apfelsine, die langsam hinter den Bäumen versinkt.

Eigentlich als regelmäßige Veranstaltung geplant, kam immer etwas dazwischen, aber schließlich hat es doch noch geklappt mit der »Fahrt in den Sonnenuntergang«. Am Mittwochabend sammeln wir uns in kleiner Gruppe im Rahmen des Ruderbetriebes und versuchen jeden mitzuschnacken, der sich nicht schnell auf dem Wasser ist. Schließlich hätten wir zwei Vierer voll, wenn diese denn da wären. Sind sie aber nicht und so beschließen wir, die Union zu nehmen, was auch gut ist, denn das spart Strom, weil wir dann nur ein Rundumlicht brauchen für die Rückfahrt. Und noch während wir das Boot klarmachen, können wir auch den letzten Platz mit Regine besetzen, die sich uns kurzentschlossen anschließt.

Unser Ziel liegt am Ostufer: das Restaurant »Kiek ut« am Fähranleger Heikendorf. Der Ostuferstrand ist bei dem herrlichen Sommerwetter voll belegt, auch auf der Förde scheint alles unterwegs, was Segel setzen kann und so sind auch im »Kiek ut« alle Außenplätze belegt. Aber drinnen ist Platz für uns mit Blick über die abendliche Förde. Das Essen ist richtig lecker und mit den letzten Sonnenstrahlen schieben wir die Union vom Strand und machen uns auf den Rückweg.

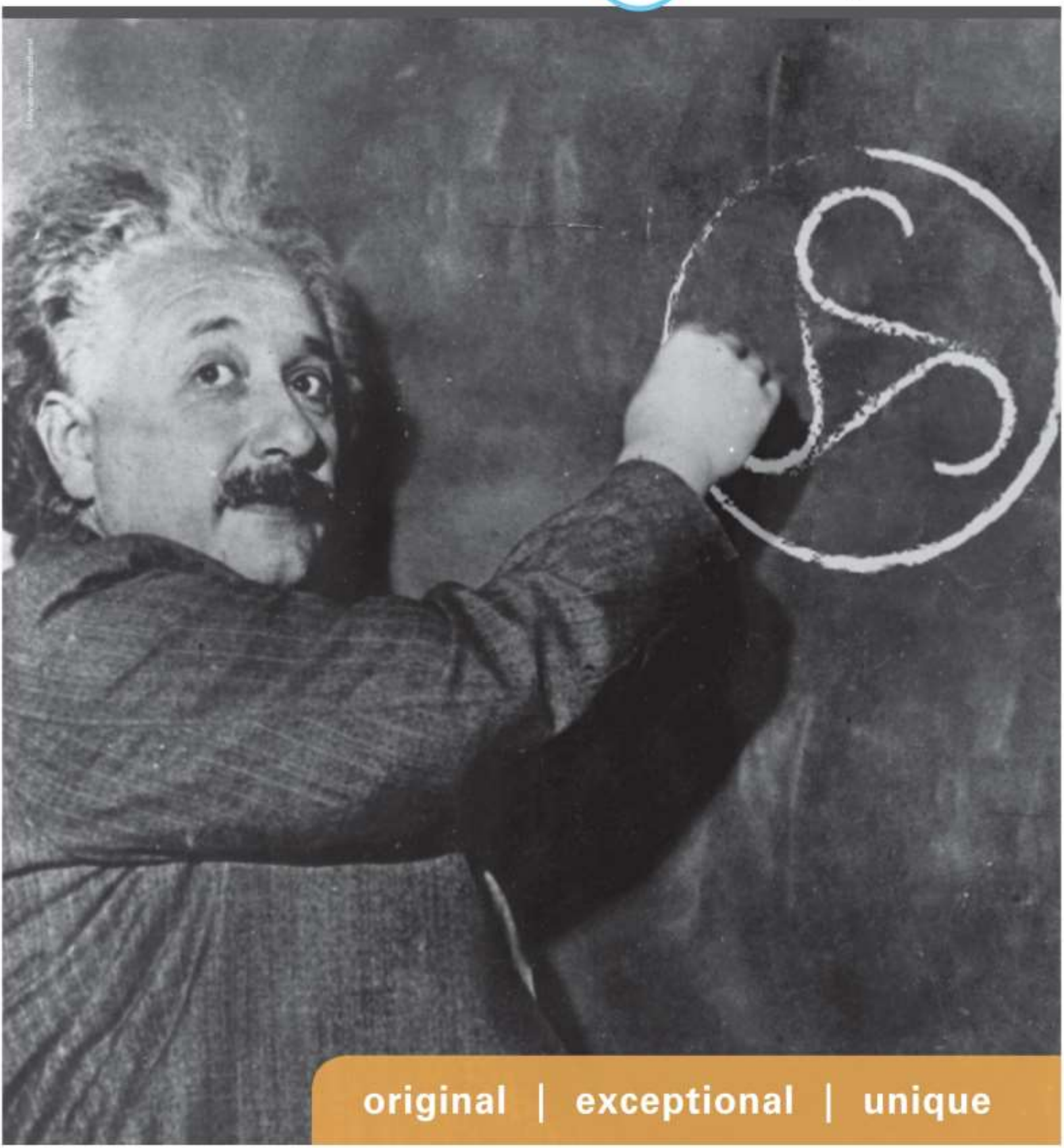
Während die Sonne im Westen verschwindet, geht gegenüber der fast volle Mond auf. Er legt die Förde in ein besonderes Licht, welches uns auf der Rückfahrt begleitet. Mein Blick steift über das abendlich beleuchtete Kraftwerk und fällt schließlich auf die Lichtinstallation am Ostuferhafen, die einen Gruß aus dem internationalen Flaggenalphabet darstellt und ich nehme mir vor, diese zu Hause einmal zu entschlüsseln*.

Den Steg treffe ich gerade noch im Schummerlicht, schnell wuchtet sich noch ein nächtlicher Schwimmer auf unseren Steg, kurz bevor unser Boot die Kante erreicht – Sommer in und auf der Förde!

Hans-Martin Hörcher

*Wer hierzu nicht die Ruhe hat, luschert auf Seite 48.

Sauer Compressors



Dependable up to 500 bar – anywhere, anytime.

Wanderfahrt Donau Sommer 2016

Endlich Sommer! Und das heißt natürlich auch Wanderfahrt. Dieses Jahr ging die Reise nach Bratislava und von da aus 220km mit dem Ruderboot die Donau hinunter nach Budapest. Der Vereinsbus startete am Samstag den 20. August mit neun Leuten, die sich schon auf eine entspannte 14 Stunden Fahrt freuten. Der Rest flog wesentlich bequemer und mit Schadenfreude am nächsten Tag hinterher. In Bratislava angekommen wurden wir von Regen, einer perfekten Aussicht auf die wunderschöne Burg von Bratislava, die einige von uns später noch besuchten, und einem interessant konstruiertem Steg empfangen. Für den nächsten Tag hatten wir eine Tour durch die Altstadt geplant, die bei Sonnenschein und allgemein guter Stimmung verlief.

Aller Anfang ist schwer: Am Tag darauf ging es schon mit einem mulmigen Gefühl in die Boote um dann bei starker Strömung die erste Etappe zu beginnen und den nächsten Campingplatz anzusteuern. Auf dem Weg hielt die Alte Donau unangenehme Überraschungen für uns bereit. Zuerst mussten wir die Boote durch eine Schleuse manövrieren, die wohl eher für Rafting-Boote geeignet war, nur um anschließend nur knapp einer wasserfallähnlichen Stromschnelle zu entgehen, die auch für Rafting-Boote nicht geeignet gewesen wäre. Erschöpft aber glücklich ließen wir den Abend bei Lagerfeuer und leckerem Essen von unserem Kochteam Julius und Julian ausklingen. Bei gleißender Sonne ruderten wir am darauffolgenden Morgen weiter um gegen Nachmittag von einer lagunenartigen Bucht begrüßt zu werden. Den weiteren Tag verbrachten wir mit Schwimmen im Strudel der Bucht und Poker Duellen um der Invasion der Mücken aus dem Weg zu gehen.

Die härtesten drei Tage: Das Rudern bis jetzt war nur das Aufwärmen für die 50 Kilometer Etappen der nun folgenden drei Tage. Um bei Kräften zu bleiben, nahmen wir abends mal ein Bad in des Campingplatzes eigenen Pool und mal blieb uns nur eine heruntergekommene Dusche. Einmal kämpfte sich ein Gruppe von uns sogar zu der achtzehnt größten Kirche der Welt in der ehemaligen Hauptstadt Ungarns: Esztergom. Auf zwei Sachen war in diesen Tagen immer Verlass: Zum einen das gu-

te Wetter und zum anderen, dass egal wo wir ankamen schon Mücken auf uns warteten. Von Döner und Pool gestärkt machten wir uns auf den Weg zum letzten Aufenthaltsort, einem Ruderclub am Rand von Budapest. Auf der kurzen Etappe dorthin kamen uns zum Ersten Mal überhaupt auf der Reise Ruderer entgegen. Wir hatten es geschafft! Als ob der Tag nicht schon anstrengend genug gewesen wäre fuhr eines unserer Boot noch abends auf der Donau durch die unglaublich schön vom Licht der tiefstehenden Sonne erleuchteten Stadt, während der Rest entweder die Stadt zum ersten Mal erkundete oder sich der Erschöpfung am Feuer hingab.

Die schöne Stadt Budapest: Der folgende Tag war geprägt von einer groß angelegten Stadterkundung mit der ganzen Mannschaft. Wir folgten dem Tipp einer uns bekannten Einheimischen und genossen den Ausblick von dem Burgpalast Budas. Danach erforschten wir die Markthalle und andere interessante Orte jenseits der Donau in Pest. Ein letztes Mal aßen wir zusammen in einem edlen Restaurant woraufhin sich die Gruppe aufspaltete um je nach Wunsch den Abend zu verbringen. Einige genossen das Bild der in goldenes Licht getauchten Stadt auf dem Heimweg zum Ruderclub, andere durchstreiften noch ein wenig länger die Gassen und lernten das Nachtleben kennen.

Abschied: Demnach gemischt waren die Gefühle beim Aufstehen am nächsten Tag. Auch die Aussicht auf eine 14 Stunden Fahrt konnte kaum einen von uns aufheitern. Nur die Schadenfreude derer, die Fliegen sollten hob die Durchschnittslaune. Doch nur mit der Fahrt zurück nach Kiel war es nicht getan. Am nächsten Morgen bei Sonnenaufgang musste noch einmal angepackt werden, bevor jeder seinen wohlverdienten Schlaf bekam.

Im Rückblick lässt sich sagen, dass wir eine unvergessliche Wanderfahrt hatten, die ohne die hervorragende Arbeit von Chrischi, Maxi, Michael, Julius und Julian nicht möglich gewesen wäre. Der Spaß kam trotz anstrengender Tage und langer Etappen nicht zu kurz und sowohl die kulinarischen als auch kulturellen Aspekte wurden nicht vernachlässigt.

Lennart Bartsch, Joris Hellwig

Einladung zur außerordentlichen - Jugendversammlung

Liebe Ekrc- Jugend,

wir laden euch herzlich zu unserer außerordentlichen Jugendversammlung **am Mittwoch, den 5.10.2016** ein.

Die Versammlung beginnt **um 18.00** nach dem Rudertraining im Jugendraum und wird voraussichtlich nicht länger als 30min dauern. Folgende Tagesordnung wird besprochen werden:

Tagesordnung

1. Feststellung der Anwesenheit und Stimmberechtigung und Ordnungsmäßigkeit der Einberufung der Versammlung
2. Feststellung der Tagesordnung
3. Berichte
4. Bestätigung der neuen Jugendvorsitzenden
5. Neuwahl des stellvertretenden Jugendvorsitzenden
6. Anträge
7. Termine
8. Verschiedenes

Mit freundlichen Grüßen

Das Jugendvorstandsteam

JLSPORT.DE

Dein Vereinsausstatter hat noch mehr zu bieten!

Besuche unseren Web-Shop

Mit einer großen Auswahl an Ruderbekleidung und -equipment

ROWING CREW STREETWEAR

RUDERSCHUHE

RUDERBOOTE

TEAMBEKLEIDUNG INDIVIDUELL GEFERTIGT

JLSPORT.DE GmbH
Gebhardstr. 7
D- 88046 Friedrichshafen
Germany

Tel.: +49 (0) 75 41 / 978 26 27 0
Email: info@jlsport.de

www.jlsport.de

EKRC hat die Nase vorn

Rekordstartfeld zum 19. Stadtachter zur Kieler Woche

Nach sehr spontaner bis wochenlanger Vorbereitung gingen In diesem Jahr tatsächlich sieben Rennachter bei besten Wasserbedingungen an den Start, damit waren sämtliche in Kiel liegende Rennachter auf dem Wasser. Neben den „alten Hasen“ vom Ersten Kieler Ruderclub (EKRC), der RG Germania, dem Akademischen Ruderverein (ARV), dem Hochschulsport der Uni Kiel und inzwischen auch dem bisher einzigen Schülerboot vom ORRC Neptun (Hebbelschule) starteten dieses Jahr zwei „neue“ Mannschaften: Die Gelehrtenschule bildet mit dem ältesten Schülerruderverein Kiels, dem KGRV Teifun (der nur männliche Mitglieder zulässt), zusammen mit dem 2015 gegründeten Mädchen-Ruderverein KGRV Thetis ein Team. Der ORRC Wiking (Max-Planck-Schule, AH-Verband und Schüler) stellte zusammen mit Mitgliedern der seit der Benefizregatta „Rudern gegen Krebs“ 2015 regelmäßig im Wiking rudernden Ärztegruppe aus der UKSH-Frauenklinik die weibliche Hälfte eines bunt zusammengewürfelten Achters, die Herren waren Abiturienten aus dem EKRC.

Nachdem das Regattafeld über die halbe Breite der Förde endlich einigermaßen frei war, konnten die Boote ausgerichtet werden. Ein Kreuzfahrer wurde noch winkend verabschiedet, dann erfolgte mit nur fünf Minuten Verspätung der Start, für die Innenbahnen nicht hörbar, deshalb teilweise etwas hektisch. Im Zielbereich wurden die Kieler Woche-Besucher über Megaphon gekonnt von unserem Regattasprecher Kim Dibbern über den Verlauf des Rennens informiert. Nach etwa 200 Metern setzten sich vorne die Boote vom EKRC, Teifun-Thetis und Wiking-UKSH-EKRC etwas ab. Der Neptun fuhr dieses Jahr ohne Kielschwein und Flagge, dafür umso kunstvoller geschminkt und mit Dreizack. Die Jungs und Mädels hielten ziemlich gut mit den etablierten Vereinsruderern mit. Die Studenten von der Uni und vor allem vom ARV sowie die Germanen gaben nach der ersten Streckenhälfte nochmal ordentlich Gas und attackierten die zu diesem Moment führenden Boot Wiking-UKSH-EKRC und EKRC. Damit war das Rennen wieder offen. Ca. 300m vor dem Ziel überholte das Schlauchboot der Wasserschutzpolizei aus noch unge-

klärten Gründen das Boot auf der Innenbahn (Wiking-UKSH-EKRC) und überflutete es regelrecht über die gesamte Länge mit einer Megawelle, die eine sehr versierte Ruderin vom Rollsitz spülte und auch sonst für Verwirrung im Boot sorgte. Mit glitschigen Händen und den Füßen im Wasser stehend kämpfte die Mannschaft sich aber noch tapfer ins Ziel.

Am Ende siegte der EKRC vor dem ARV und der Gelehrtenschule. Die weiteren Ränge belegten RG Germania, Wiking-UKSH-EKRC, Hochschulsport Uni Kiel und ORRC Neptun.

Anschließend traf man sich zum obligatorischen Freibier beim ARV.

Maja Darmstadt

Sieben Mal Gold in Kopenhagen!

So lautet die Bilanz der Ruderer des EKRC bei der FISA World Masters Regatta, die vergangenes Wochenende auf dem Bagsværd-See stattfand. Unweit der dänischen Hauptstadt Kopenhagen stellten sich knapp 3500 Ruderer aus aller Welt der jeweiligen Konkurrenz in den unterschiedlichen Altersklassen über die 1000 Meter lange Renndistanz. Der Saisonhöhepunkt der internationalen Masters-Ruderer zog Aktive im Altersbereich von 27 bis zu 91 Jahren an. Erfolgreichste Kieler Ruderin war einmal mehr Gaby Schulz, die in sechs Rennen vier Siege einfuhr. Sie gewann mit ihrer Hamburger Partnerin Silke Franck zwei Mal im Doppelzweier. Beide waren ebenfalls im Doppelvierer zusammen mit Partnerinnen aus Nordschleswig und Offenbach erfolgreich. Die vierte Goldmedaille gab es dann im Mixed-Doppelvierer gemeinsam mit Ruderern aus Hamburg und Berlin.

Weitere erste Plätze für den EKRC fuhren Ulf Beck im Einer sowie in Renngemeinschaft mit Gießen und Hildesheim im Doppelvierer und Ingmar Schulz im Doppelvierer in Renngemeinschaft mit Schwerin ein.

Im Vereinsvierer belegten Ulf und Ingmar gemeinsam mit Bernd Klose und Gunnar Meyer den zweiten Rang. Ulf mit Silbermedaillen im Doppelvierer Männer und Mixed mit Gaby im Doppelvierer und Achter rundeten das Kieler Ergebnis ab.

Die Nachricht am Ostuferterminal lautet: *»Seefahrer denk an die Sirenen, ahoi«*

Unser "erstes Mal" für den EKRC in München

Bei erfreulich guten Bedingungen (schönstem Sonnenschein, angenehmen Temperaturen und nur leichtem Wind) fanden in diesem Jahr die Euromasters in München Oberschleißheim auf der Olympiastrecke von 1972 statt.

Nach 28 Jahren Regattapause im Rudersport, haben wir (Thomas und Markus aus Eckernförde) uns erstmals wieder an eine Kurzstreckenregatta herangetraut. Vor 28 Jahren mussten wir einen Start auf der Strecke in München verletztungsbedingt absagen. In diesem Jahr waren wir am Start – quasi mit etwas Verspätung.

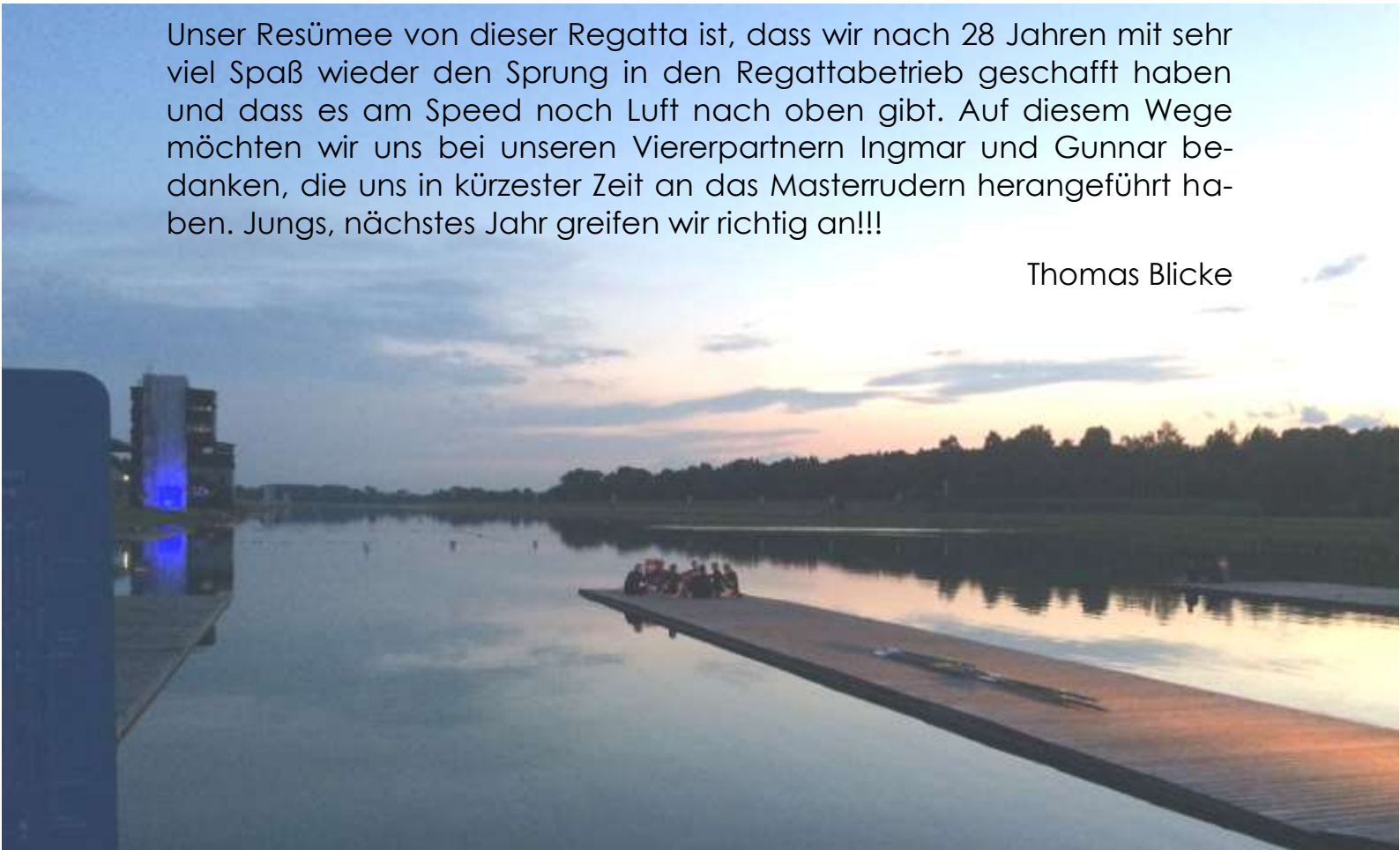
Vom EKRC waren bei dieser renomierten Regatta Susan Arndt, Bernd Klose, Ingmar Schulz, Gunnar Meyer, Georg Moll, Frank Vobbe, Ulf Beck, Rolf Zumegen, Claus Höppner, Thomas Blicke und Markus Vogel am Start. Wir konnten in Summe 7 zweite, 3 dritte, 5 vierte, und einen sechsten Platz errudern.

In zwei Rennen in denen der EKRC vom Start weg in Führung lag, musste der Sieger per Fotofinish ermittelt werden. (Am Freitag im MM 4 x D und am Samstag im MM 4 x F). Leider war an diesem Wochenende das Glück nicht auf Seiten des EKRC.

Das Resümee der Euromaster Regatta in München ist, dass der EKRC über eine Vielzahl von hervorragenden Masterruderern verfügt und in fast allen Rennen vorne mit dabei war.

Unser Resümee von dieser Regatta ist, dass wir nach 28 Jahren mit sehr viel Spaß wieder den Sprung in den Regattabetrieb geschafft haben und dass es am Speed noch Luft nach oben gibt. Auf diesem Wege möchten wir uns bei unseren Viererpartnern Ingmar und Gunnar bedanken, die uns in kürzester Zeit an das Masterrudern herangeführt haben. Jungs, nächstes Jahr greifen wir richtig an!!!

Thomas Blicke



Schöne Aussichten

Café · Restaurant · Catering

Sonntags-Brunch von 10.30 bis 14.00 Uhr

Düsternbrooker Weg 16 | 24105 Kiel | Telefon 0431 2108585

www.schoene-aussichten-kiel.de | im Ersten Kieler Ruder-Club von 1862 e. V.

Die Sommerwoche 2016

Erster Kieler Ruder-Club von 1862 e.V.

✶ *Aus- und Fortbildung für Anfänger und Fortgeschrittene mit Betreuung.*
Zu diesen Zeiten einfach ruderfertig (Mitglieder bitte Clubkleidung) am Bootshaus einfinden.
Die anderen Termine sind für Anfänger nicht geeignet, da mit eingeschränkter Betreuung

Montag

16.00 - 18.00	✶ **Kinder und Jugendliche WG + FG**
17:30 - 20:00	**Erwachsene Ü50** – Freizeitsport
18:00 - 20:00	✶ **Erwachsene** – Fortgeschrittene mit Ausbildung

Dienstag

06:00 - 08:00	**Early Bird** – das Frühstücksrudern (ab 7. Juni)
18:00 - 20:00	**sportliche Erwachsene** – (nicht nur) Regatta-Training ab 27 Jahre

Mittwoch

16:00 - 18:00	✶ **Kinder und Jugendliche FG**
17:00 - 19:00	**Kinder und Jugendliche WG**
18:00 - 20:00	✶ **Erwachsene** – Fortgeschrittene mit Ausbildung

Donnerstag

16:30 - 18:30	**Kinder und Jugendliche WG**
17:30 - 20:30	**Erwachsene Ü50** – Freizeitsport

Freitag

16:00 - 18:00	**Kinder und Jugendliche WG + FG**
18:00 - 20:00	**Erwachsene -** Fortgeschrittene

Samstag

10:00 - 12:00	**Kinder und Jugendliche WG**
14.00 - 16.00	**sportliche Erwachsene** – (nicht nur) Regatta-Training ab 27 Jahre

Sonntag

08.00 - 10.00	**sportliche Erwachsene** – (nicht nur) Regatta-Training ab 27 Jahre
10:00 - 12:00	**Kinder und Jugendliche WG**

Kinder und Jugendliche: FG = Freizeitsportgruppe, WG = Wettkampfsportgruppe

Diese Termine gelten zwischen Anrudern und Abrudern, also 10. April bis zum 30. Oktober 2016

Weitere Termine für die Wettkampfsportgruppe in Absprache mit unserem Trainer Hauke Bartram.
Die Termine für die Kinder und Jugendlichen sind in den Ferien eingeschränkt.

Während der Kieler Woche eingeschränkter Ruderbetrieb gem. separatem Programm

Ab September werden die Zeiten abends für die Erwachsenen wegen der Dunkelheit vorgezogen.

www.ekrc.de

Termine

EKRC-Terminkalender 2016

10.09.	Wanderfahrt Vierlanden, Dove Elbe
14.09.	Fahrt in den Sonnenuntergang, 18:00
24.09.	Asmus-Regatta
30.9. – 3.10.	Wanderfahrt Bremen, Wümme, Weser
30.10.	Abrudern
05.11.	Gemeinschaftsarbeit – wir machen den Club winterfest
19.11.	Pellkartoffelessen
24.12. 10:00	Weihnachtsrudern
31.12. 14:00	Silvesterrudern

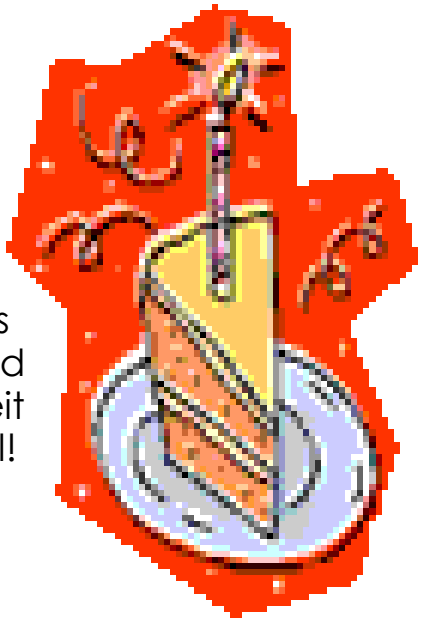
Regattakalender 2016

Wann	Was	Wo
24.09	67. LS Grüner Moselpokal	Bernkastel
24./25.09	Norddeutsche Meisterschaft	Hamburg
03.10	Elbepokal	Lauenburg
10.10	"Quer durch Berlin"	Berlin
06.11	FARI-Cup	Hamburg

Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag

Hier stehen in der Printausgabe
die Geburtstage der Mitglieder

Vorstand und Redaktion wünschen den Geburtstagskindern alles Liebe und Gute für das neue Lebensjahr, und immer eine Handbreit Wasser unter dem Kiel!



Der Vorstand des EKRC

nach der Jahreshauptversammlung am 26. März 2015

Vorsitzender
Bernd Klose
Holtenauer Straße 178, 24105 Kiel
Tel.: 0431-57 93 940
klose@ekrc.de

Hauswart
Marc Lorenz
Gerhardstraße 21, 24105 Kiel
Tel.: 0431-56 10 11
lorenz@ekrc.de

Stellv. Vorsitzender Verwaltung
Siegfried Schürmann
Hamburger Landstr.54, 24113 Molfsee
Tel.: 0431-65 07 05
schuermann@ekrc.de

Schatzmeisterin
Helga Puschendorff
Tel.: 0431 336592
puschendorff@ekrc.de

Stellv. Vorsitzende Sport
Gaby Schulz
Waffenschmiede 26, 24159 Kiel
Tel.: 0431-36 37 37
schulz@ekrc.de

Ruder- und Trainingswart
n.n.

Pressewart
Hans-Martin Hörcher
Gerstenkamp 31, 24147 Kiel
Tel.: 0172-53 48 768
hoercher@ekrc.de

Boots- und Gerätewart
Christian Prey
Dahlmannstraße 2, 24103 Kiel
Tel.: 0431-9828 201
Fax 0431-9828 202

Schriftwart
Jürgen Kähler
Narvikstraße 18, 24109 Kiel
Tel.: 0431-52 40 48

Vergnügungswart
Frank Engler
Grunewaldstraße 32, 24111 Kiel
Tel.: 0431 69 78 37
engler@ekrc.de

Vorsitzender Jugendabteilung
Christian Albrecht von Campe
Sperlingsgang 11, 24220 Flintbek
Tel.: 0175-99 10 363, 04347-70 35 50
chrischi@ekrc.de

Ältestenrat
Jens Paustian (Vorsitzender)
Tel.: 0431-69 16 62
Klaus Bartuschek, Jürgen Duwe
Claus Heinrich, Bernd Vobbe

Impressum

Herausgeber und Verlag
Erster Kieler Ruder-Club
von 1862 e.V. (EKRC)
89. Jahrgang
erscheint i.d.R. viermal jährlich

Bankverbindung: Fördesparkasse
IBAN: DE06 2105 0170 0000 4357 76 / BIC: NOLADE21KIE
Spendenkonto: Kieler Volksbank eG
IBAN: DE86 2109 0007 0093 0805 06 / BIC: GENODEF1KIL

Postanschrift
Erster Kieler Ruder-Club
Düsternbrooker Weg 16
24105 Kiel, Tel.: 0431-577885
www.ekrc.de / info@ekrc.de

V.i.S.d.P.
siehe “Redaktion”

Redaktion
Hans-Martin Hörcher
Gerstenkamp 31
24147 Kiel, Tel.: 0172-5348768
clubmitteilungen@ekrc.de

Druck und Herstellung
milch43
Projensdorfer Straße 324
24106 Kiel, Tel.: 0431-2209890

Anzeigenverwaltung
Bernd Klose
Holtenauer Straße 178
24105 Kiel
Tel.: 0431-5793940

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.
Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist 05. Dezember 2016

handwerklichemeisterleistung.de

LORENZ
Heizung und Sanitär

LORENZ
Elektrotechnik

LORENZ
Fliesenverlegung

LORENZ
Farbe und Interieur

Handwerkliche Meisterleistung
aus einer Hand:

Lorenz Sanitär GmbH
Lorenz Elektro GmbH

Gerhardstraße 21 | 24105 Kiel

Telefon 0431-56 10 11

Reisebüro Klose

reisebuero-klose.de

Holtenauer Straße 90 | 24105 Kiel | 0431 579390 | info@reisebuero-klose.de